Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 37,000.

Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 7. Juni 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 134

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Die Extrasitzung des Congresses.

New York, 7. Juni. Die Bankiers u. Finanzleute sind vollkommen befriedigt davon, daß Cleveland die Absicht ausgesprochen hat, im Anfang September eine Extrasitzung des Congresses zur Erledigung der Silberfrage einzuberufen, und sie sind überzeugt, daß das Volk im Allgemeinen für die Widerrufung des Sherman'schen Silbergesetzes sei, welches so große Unsicherheit hervorgerufen habe.

London, England, 7. Juni. Die „Times" sagt in ihrem Leitartikel über die Ankündigung, daß Präsident Cleveland eine Extrasitzung des amerikanischen Congresses im September einberufen wolle: Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß das Sherman-Gesetz gegen Ende des Jahres widerrufen wird. Dasselbe hat sich als ein sehr kostspieliges Experiment erwiesen, welches keine andere Nation außer der amerikanischen hätte aushalten können! Das bereits angerichtete Unheil läßt sich allerdings nicht so schnell wieder gut machen; indeß wird die vorsichtige Haltung von Speculanten und Depositoren wohl allmälig wieder einem größeren Vertrauen Platz machen.

In Kraft getreten.

Washington, D. C., 7. Juni. Der neue amerikanisch-russische Auslieferungsvertrag, welcher bereits gestern seinem Hauptinhalt nach mitgetheilt wurde, ist nunmehr, nachdem der Präsident ihn in der jüngsten Cabinetssitzung zum ersten Male durchgelesen hatte (das Schriftstück traf vorige Woche in französischer Sprache ein, und mußte erst übersetzt werden) durch amtliche Proclamation des Präsidenten zur unumstößlichen Thatsache geworden.

Der Vorhang fällt.

New York, 7. Juni. Heute früh um 1:15 Uhr ist der weltberühmte amerikanische Schauspieler Edwin Booth aus dem Leben geschieden. An dem Sterbebette befanden sich Booths Tochter Frau Großman und ihr Gatte, Booths Schwager Magonigle, der mit Booth intim befreundete William Bispham, und Charles Fanyll. (Edwin Booth wurde am 13. Nov. 1833 in Bel Air, Md., geboren, als Sohn des Schauspielers Junius Brutus Booth, und betrat, anfangs gegen den Willen seines Vaters, gleichfalls die weltbedeutenden Bretter. 1860 verheirathete er sich mit der Schauspielerin Mary Devlin, welche schon am 21. Februar 1863 starb. In den Jahren 1880 und 1882 feierte Booth in vielen europäischen Städten, auch in Deutschland, große künstlerische Triumphe. Ein Bruder Booths war John Wilkes Booth, welcher den Präsidenten Lincoln erschoß.)

Unwetter.

Charleston, W. V., 7. Juni. In Hinton und Umgegend richtete ein nächtlicher Wolkenbruch gewaltige Verheerung ein. Der Bahnverkehr stockt größtentheils. Man beziffert den Schaden auf $200,000.

Stadt Mexico, 7. Juni. In dem Städtchen Mixquhaula, im Staat Hidala, ging ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Ein Mann mit Weib und Kind ertrank in einer Höhle, in welcher sie Zuflucht gesucht hatten.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Noordland von Antwerpen; Britannia von Genua; Grecian von Glasgow; Thingvalla von Christiansand und Kopenhagen; Lahn von Bremen.

San Francisco: Gaelic von Honolulu (mit dem 17jährigen, vorläufig noch unter britischer Vormundschaft stehenden Herrscher von Rampur, in Hindostan, welcher auf einer Weltreise begriffen ist und auch nach der Chicagoer Weltausstellung kommt.)

Liverpool: Teutonic von New York.
Queenstown: Nevada von New York.
Glasgow: Peruvian von New York.
Southampton: Chester von New York.
Southampton: Rhaetia von New York nach Hamburg.
Rotterdam: Veendam von New York.
Bremen: Darmstadt von New York.

Abgegangen:

New York: Havel nach Bremen; Moravia nach Hamburg; Nomadic und Servia nach Liverpool.

Aus Genua wird gemeldet, daß der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Zweite" wieder flott gemacht ist, ohne erhebliche Beschädigungen erlitten zu haben. Doch wird er nicht wieder von Genua nach New York, sondern erst zurück nach Bremen und von da am 8. Juli nach New York fahren.

An Bord des britischen Dampfers „Martello", welcher am Dock in Hull liegt und in den nächsten Tagen nach New York abgehen sollte, brach gestern Feuer aus. Die auf dem Achterdeck befindliche Ladung wurde von den Flammen verzehrt, ehe der Brand gelöscht werden konnte.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; am Donnerstag wird es in nördlichen Theilen wieder wolkiger; wärmer; die Winde verwandeln sich in südliche.

Feuerschaden.

Brandtragödie in San Francisco.

San Francisco, 7. Juni. Heute früh um 3½ Uhr brach an Lyon Str., unweit Page Str., ein Feuer aus, welches ein Dutzend schöne und meist neue Wohnhäuser vernichtete. Drei Feuerwehrleute, Namens Windrow, Davis und Madison, wurden durch einen einstürzenden Kamin augenblicklich getödtet, und ein vierter, Namens Heßlit, wurde schlimm verletzt. Der materielle Verlust wird auf $200,000 beziffert.

Von der Staatshauptstadt.

Springfield, Jll., 7. Juni. Der Senat nahm nach stürmischen Auftritten die verbesserte Senats-Neueintheilungsvorlage in dritter Lesung mit straffem Partei-Votum an (28 gegen 20 Stimmen; es war nur ein Demokrat, Johnson, abwesend). Desgleichen wurde die Arnold'sche Vorlage angenommen, wonach den Chicagoer Sanitätsbezirken Polizeigewalt verliehen wird. Abgelehnt wurde der Mahoney'sche Antrag, die Abstimmung in Wiedererwägung zu ziehen, wodurch die Vorlage zur Leitung der Strafanstalten und Bestimmung einer derselben als Besserungsanstalt verworfen wurde.

Dem Abgeordnetenhaus ging die officielle Nachricht zu, daß der Senat die obenerwähnte Neueintheilungsvorlage angenommen habe. Da aber die Demokraten nicht vollzählig anwesend waren, so konnten es die Republikaner verhindern, daß die Vorlage hier zur ersten Lesung gelangte. Man glaubt indeß, daß bis Freitag die Vorlage auch im Haus angenommen wird, und daß die Legislatur nicht länger, als bis zum 16. Juni, in Sitzung bleiben wird. Bish suchte erfolglos, eine Resolution zur Verlesung zu bringen, worin der jüngste Lynchmord in Decatur verdammt wird. Angenommen wurde McJnerneys Vorlage, welche die Amtszeit der Commissäre von Cook-County auf zwei Jahre, statt einem, festsetzt, und mit knapper Noth auch die allgemeine Senats-Bewilligungsvorlage, nachdem glücklich auch vier republikanische Stimmen für dieselbe gewonnen worden waren.

Das Krachfieber.

New York, 7. Juni. Die „Canal Street Bank" ist bankerott, was namentlich im russisch-jüdischen Viertel große Aufregung verursachte. Es wird versichert, daß sämmtliche Depositoren vollständig bezahlt werden könnten.

Milwaukee, 7. Juni. Aus Two Rivers wird gemeldet, daß die Bank von Two Rivers gleichfalls die Bude zugemacht hat. — In Madison ist ein Ansturm auf die Erste Nationalbank, und in Racine ein solcher auf die „Manufacturers' Nationalbank" im Gange.

Portland, Or., 7. Juni. Die „Washington National Bank" sowie die „Washington Savings Bank" haben infolge des starken Ansturmes von Depositoren ihre Thüren zumachen müssen. Die anderen scheinen sich zu halten.

Billardfabrikant Balke gestorben.

Cincinnati, 7. Juni. In seinem Hause in der Vorstadt Walnut Hills starb gestern Julius Balke, einer der bekanntesten hiesigen Bürger, und langjähriger Theilhaber des bekannten Geschäftes „The Brunswick-Balke Collender Co.", welches u. A. auch in Chicago ein Zweiggeschäft hat. Er erreichte ein Alter von 63 Jahren. Erst vor wenigen Tagen war er von einer, im Interesse seiner Gesundheit unternommenen Reise nach Europa und nach seiner alten Heimath in Westfalen zurückgekehrt. In den letzten 5 Jahren litt er an asthmatischen Beschwerden, wozu später noch ein Nierenleiden und Wassersucht kamen.

„Böcke als Gärtner."

Waco, Tex., 7. Juni. Die Geschworenen, welche den Ursprung der jüngsten großen Feuersbrünste dahier untersuchten, haben Rufus Bowen, Arvie Houston und Louis Powell — sämmtlich Mitglieder der Feuerwehr — schuldig erkannt, die Brände angelegt zu haben. Houston ist denn auch geständig, die Anderen leugnen noch. Wie Ersterer sagt, war es den Brandstiftern nur darum zu thun, die Anschaffung neuer Feuerwehr-Apparate und eine Verstärkung der Mannschaft zu erzwingen.

Derartige Fälle waren bekanntlich früher in den Ver. Staaten sehr häufig, sogar in Großstädten wie New York, als noch das System der freiwilligen Feuerwehren allgemeiner war. In den letzten Jahren aber hat man nur hin und wieder an kleineren Orten davon gehört.

— In San Francisco und in Oakland, Cal., wurden gestern wieder heftige Erderschütterungen verspürt.

— Unweit Cortland, N. Y., stieß der New Yorker Nacht-Expreßzug auf der Delaware-, Lackawanna- & Western-Bahn an einer Eisenbahnbrücke mit einer davonlaufenden Locomotive zusammen; der Locomotivführer Isaac Wallace wurde getödtet, und der Heizer Bert Sherwood tödtlich verletzt. Der Wächter George Chaffee, welcher die Aufsicht über die davongegangene Locomotive hatte, wurde unter der Anklage des Todtschlages verhaftet; er sagt, er könne sich nicht erklären, wie die Locomotive in Bewegung gerathen sei.

Ausland.

Die Militärfrage.

Caprivi und die französische Regierung. — Der alte Bismarck grollt weiter. — Ein anfsehenerregender Artikel. — Miquel gegen eine Reichs-Einkommensteuer. — Will Oesterreich den Dreibund verlassen? — Unzufriedenheit mit Kalnokys Auslassungen.

Berlin, 7. Juni. Finanzminister Miquel erklärt, daß er entschieden gegen die vorgeschlagene Erhebung einer Reichseinkommensteuer sei, wenn nicht die deutschen Bundesstaaten sich damit einverstanden erklärten, die gesammte Vollmacht directer Besteuerung an die Reichsautorität abzutreten. Er sprach sich jedoch (wie schon früher einmal) zu Gunsten einer Erbschaftssteuer aus.

Zu der Frage einer Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem früheren Kanzler Bismarck bringt nunmehr auch die bismarckfreundliche Münchener „Allgemeine Zeitung" einen Beitrag, der jedoch nur geeignet ist, die von der Hoffnung auf Versöhnung Erfüllten zu entmuthigen. Der wahrscheinlich inspirirte Artikel der Münchenerin, welcher auf's Neue erkennen läßt, daß Bismarck durchaus nicht versöhnlich gestimmt ist und vor allen Dingen nicht daran denkt, den „ersten Schritt" zu thun, erregt in weiten Kreisen berechtigtes Aufsehen. Seit Bismarcks Entlassung aus dem Reichskanzleramte, so bemerkt die „Allg. Ztg.", sei zwar nicht das Ansehen der Monarchie überhaupt, wohl aber das der preußischen Krone in allen Theilen Deutschlands sehr stark zurückgegangen. Diese Thatsache sei amtlich und nicht-amtlich in preußischen und außerpreußischen Kreisen so häufig constatirt und erörtert worden, daß darüber weder der Kaiser noch seine Berather im Unklaren hätten bleiben können. Die Dinge hätten sich schon im vorigen Jahre so weit entwickelt gehabt, daß in einer süddeutschen Hauptstadt Zweifel darüber auftauchten, ob man angesichts der herrschenden Volksstimmung dem Kaiser daselbst Quartier anbieten dürfe. So etwas sei zu Bismarcks Zeiten nicht vorgekommen. Für das Ansehen der preußischen Krone habe Bismarck Alles gethan. Er habe derselben die höchsten Ehren und die Stellung der ersten Macht des Jahrhunderts verschafft. Deswegen habe Kaiser Wilhelm der Erste auch den Altreichskanzler stets seiner ewigen Dankbarkeit versichert. Bismarck erwarte weder die Annäherung des jetzigen Kaisers und noch viel weniger sei er geneigt, den ersten Schritt zur Anbahnung einer Versöhnung zu thun. Hierzu habe der Altreichskanzler keinerlei Anlaß, denn er sei in Ungnaden entlassen worden. Die Gründe seiner Amtsenthebung würden dem ganzen Publicum sorgfältig vorenthalten. Dazu komme, daß der neue Curs jede Verunglimpfung Bismarcks dulde und unterstütze. Von der Zeit, aus welcher die „Uriasbriefe" stammen, durch welche die deutschen Diplomaten, besonders der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, darüber belehrt wurden, wie sie sich Bismarck gegenüber zu verhalten haben, bis zur letzten Reichstags-Session seien alle Erlasse des jetzigen Reichskanzlers Caprivi darauf berechnet gewesen, Bismarck vor den Augen der Mit- und Nachwelt bloszustellen. Allerdings seien die gegen den Altreichskanzler gerichteten Pfeile auf den Schützen zurückgeprallt, dadurch werde aber an der bösen Absicht des Letzteren nichts geändert. Bismarck gratulire dem Kaiser regelmäßig zum neuen Jahre und zum Geburtstage, im übrigen aber seien die Fäden seit dem Bekanntwerden der „Uriasbriefe" zerrissen, und daran vermöchten alle Versuche des braunschweigischen Prinzregenten Albrecht und anderer Fürsten, eine Wiederannäherung herbeizuführen, nichts zu ändern.

In heftiger Sprache protestiren die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" in einem Leitartikel gegen eine zweite Auflösung des Reichstages im Falle abermaliger Ablehnung der Militärvorlage.

Die neulich gebrachte Angabe, daß der Kaiser auch bei der letzten Garde-Revue auf dem Tempelhofer Felde politische Bemerkungen gemacht habe, indeß nur wenigen höheren Officieren unter dem strengsten Siegel der Verschwiegenheit gestattet worden sei, sie anzuhören, wird jetzt als völlig unbegründet bezeichnet.

Berlin, 7. Juni. Die gestern erwähnten Auslassungen des Grafen Kalnoky, des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, gegenüber der ungarischen Delegation über die politische Sachlage haben zwar in Oesterreich und außerdem in Rußland sehr angenehm berühmt, — aber in Deutschland vielfach verstimmt, ja sogar erbittert. Kalnoky hatte sich bekanntlich sehr optimistisch über die Friedensaussichten geäußert, und das kann den jetzigen Plänen der deutschen Regierung bezüglich der Militärvorlage u. s. w. nicht gerade förderlich sein.

Die „Nationalzeitung", die „Kreuzzeitung" und mehrere andere tonangebende Blätter ziehen gleichzeitig über die friedensseligen Auslassungen des österreichischen Ministers des Aeußeren los. Ersteres Blatt sagt, Deutschland sollte den Grafen Kalnoky doch beim Wort nehmen und es ihm auftragen, die Beziehungen zu Rußland freundschaftlich zu regeln, damit Deutschland nicht mehr vor der Möglichkeit stehe, gleichzeitig einen Krieg an zwei Fronten führen zu müssen.

Die Kreuzzeitung erblickt in dem „Versuch des Grafen Kalnoky, Europa Sand in die Augen zu streuen", ein „Zeichen von Oesterreichs unheilbarer Schwäche" und beklagt das Widerstreben Oesterreichs, die Militärlasten des Dreibundes entsprechend mitzutragen. Des Weiteren wirft sie die Frage auf, ob es nicht erforderlich sein dürfte, daß Deutschland in anderer Richtung Beistand suche.

Die Münchener „Neuesten Nachrichten" neigen sich zu der Annahme, daß Oesterreich im Begriff stehe, zu einer russengünstigen Politik abzuschwenken, wenn es nicht bereits diesen Schritt gethan habe, und daß Oesterreich den Dreibund lästig finde und sich bei Rußland im Voraus auf alle Fälle sicher stellen wolle! Deutschland, fügt das Blatt hinzu, könne sich jetzt nur noch auf sich allein zur Abwehr seiner Feinde verlassen. (Denn Italien wird ja schon längst nicht mehr für ganz kantonsicher gehalten.)

Die Gegner der deutschen Militärvorlage greifen die Kalnoky'schen Auslassungen mit Jubel auf und schlagen so viel Capital daraus, wie nur möglich.

In den Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" wird auf diese Aeußerungen als Beleg für die Richtigkeit von Bismarcks oft geäußerter Befürchtung hingewiesen, daß Oesterreich und Rußland über Deutschlands Kopf hinweg einen Bund schließen würden. Deutschland, sagt das Blatt, leitet nicht mehr den Dreibund, sondern der Leiter ist Oesterreich.

Die halbamtlichen Blätter verhalten sich ganz schweigsam über die peinliche Angelegenheit.

Paris, 7. Juni. Die französische Regierung hat beschlossen, die Debatte über die französische Heeresorganisation bis nach den deutschen Reichstagswahlen zu verschieben, um ja nicht dem Kanzler Caprivi zur Durchdrückung seiner Militärvorlage zu helfen.

Als unschuldig erkannt?

Berlin, 7. Juni. Wie aus Minden gemeldet wird, sind der frühere Premierlieutenant Ilgner vom Infanterieregiment „Prinz Friedrich der Niederlande" (2. westfälisches No. 15), der zur Dienstleistung nach der Gewehrfabrik in Spandau abcommandirt worden war, und seine Gattin, welche unter dem Verdachte des Betruges und Meineides gefänglich eingezogen worden waren, wieder freigelassen worden.

Verheerende Feuersbrunst.

Berlin, 7. Juni. Eine Feuersbrunst zu Warschow, im preußischen Regierungsbezirk Köslin, äscherte 42 Häuser ein.

Zur Erinnerung an den 30jährigen Krieg.

Dresden, 7. Juni. Einer ganzen Festwoche erfreut sich die Stadt Freiberg in Sachsen, welche die Erinnerung an die vor 250 Jahren erfolgte Abwehr der Belagerung der Stadt durch die Schweden, im 30jährigen Kriege, großartig feiert. Jeden Tag dieser Woche finden auf dem freien Platz vor dem Petersthore Volksfestlichkeiten statt. Den Hauptact und zugleich den Abschuß der Feier wird am Samstag ein großartiger geschichtlicher Festzug bilden.

Badische Deserteure.

Karlsruhe, 7. Juni. Drei Soldaten des in Freiburg in B. garnisonirenden 5. badischen Infanterie-Regimentes No. 113 desertirten kürzlich, weil sie von dem vorgesetzten Unterofficier in rohester Weise beschimpft und körperlich mißhandlet worden waren. Einer der Flüchtlinge kehrte nach dreitägiger Abwesenheit wieder zum Regiment zurück; der Zweite wurde im Wald auf dem Schönberg erhängt aufgefunden, der Dritte scheint entkommen zu sein!

Es wird nichts daraus?

Wien, 7. Juni. Gegen den menschenfreundlichen Plan des Londoner Rothschild (Sir Nathaniel Freiherr v. Rothschild), das ihm gehörige Schloß Reichenau am Semmering in eine Heilanstalt umzuwandeln, legte die Gemeinde Reichenau Protest ein, mit dem Hinweis darauf, daß die Verwirklichung dieses, an und für sich sehr hochherzigen Gedankens den Ort schädigen würde.

Ungarische Bahnkatastrophe.

Budapest, 7. Juni. In der Nähe der Stadt Kecskemet entgleiste der Budapester Schnellzug der Staatsbahn. Acht Waggons wurden vollständig zertrümmert, und 22 Passagiere sind verletzt, darunter mehrere tödtlich.

Verübte einen Mord in Amerika.

Prag, 7. Juni. Ein hier unter der Anklage des Straßenraubes im Gefängniß sitzender Pole, Namens Smetana, hat gestanden, daß er vor etwa 3 Jahren in Pennsylvanien einen Raubmord an einem Polen Namens Belkowski beging. Nach Verübung dieses Raubmordes floh er nach Europa, und ein anderer Pole wurde von einer intelligenten amerikanischen Jury des Mordes „schuldig befunden" und verurtheilt, glücklicherweise wenigstens nicht zum Galgen, sondern zu Zuchthaus.

Die Cholera.

Paris, 7. Juni. Zu Nismes, der Hauptstadt des Departements Gard, ist heute schon wieder ein Todesfall an der Cholera vorgekommen.

Ein mysteriöser Fall.

Fünf Personen an Arsenikvergiftung erkrankt.

Fünf Mitglieder der Familie von J. W. Hibbard liegen in dem Hause No. 650 Judson Ave., Evanston, in Folge einer Arsenikvergiftung schwer krank darnieder. Nur den sofort angewandten Gegenmitteln ist es zu verdanken, daß bisher keiner der Erkrankten gestorben ist, und daß man hofft, alle am Leben werhalten zu können.

Kurze Zeit nach dem Mittagsessen erkrankten sämmtliche Familienmitglieder unter den offenbaren Anzeichen einer Arsenikvergiftung. Man vermuthet, daß in dem bei der Mahlzeit genossenen Thee eine Dosis dieses Giftes enthalten war. Das Dienstmädchen Helene Peterson, welches den Thee bereitet hatte, wird von der Polizei in scharfer Bewachung gehalten. Die Namen der erkrankten Personen sind: Frau J. W. Hibbard und ihre kleine 4jährige Tochter Nonie; Frau Newell von Atlanta; Frl. Alice Jeßmine und Frl. Helene Jeßmine, Schwestern der Hausfrau.

Sämmtliche fünf Personen hatten entsetzliche Schmerzen auszuhalten, befinden sich aber jetzt auf dem Wege der Besserung. Dr. E. C. Clopp, von No. 320 Chicago Ave., verbrachte die ganze Nacht in dem Hause der Hibbard'schen Familie, und nur seinem energischen Eingreifen ist es zu verdanken, daß augenblicklich jede Gefahr beseitigt zu sein scheint. Am meisten litten Frau Hibbard selbst und ihre kleine Tochter, und anfangs schien es, als wenn sie inrettbar dem Tode verfallen wären. Der Arzt meldete den Vorfall der Polizei, welche das Dienstmädchen einem eingehenden Verhör unterwarf. Da sich aber kein Anhaltspunkt betreffs des versuchten Giftmordes gewinnen ließ, um so weniger, als das Mädchen angeblich selbst an den Folgen der Vergiftung litt, erlaubte man ihm, das Haus zu verlassen, und sich nach der Wohnung einer gewissen Frau Foster zu begeben. Die Polizei hält jedoch ein wachsames Auge auf jenes Haus und wird jeden etwaigen Fluchtversuch zu vereiteln wissen.

Das Mädchen stand erst seit einer Woche bei der Hibbard'schen Familie in Dienst und war von Frau Foster, seiner früheren Arbeitgeberin, auf's Angelegentlichste empfohlen worden.

---

* George Hillmann, ein bei der Stegeschen Brauerei angestellter Agent, ist seit Montag spurlos verschwunden. Hillmann war schon seit geraumer Zeit für die genannte Brauerei thätig und erfreute sich stets eines guten Rufes. Seine Vorgesetzten glauben denn auch keineswegs, daß er sich irgend welche Veruntreuung zu Schulden kommen ließ, obwohl sein plötzliches Verschwinden ein Räthsel für sie ist.

Telegraphische Notizen.

— Der österreichische und der ungarische Finanzminister haben beschlossen, am 1. Januar 1895 das neue Geld einzuführen.

— Der amerikanische Generalconsul John M. Crawford in St. Petersburg, ist mit der Uebersetzung eines für die Chicagoer Ausstellung bestimmten Werkes über Rußlands Handel und Industrie beschäftigt.

— Die Actionäre des Suezcanals hielten gestern in Paris eine sehr stürmische Sitzung ab. Es wurde indeß kein Versuch gemacht, die Absetzung des in dem Panamacanal-Processe verurtheilten Charles de Lesseps zu bewirken.

— Wie aus Port Said, Egypten, gemeldet wird, brach auf dem Dampfer „Radnorshire" Feuer unter den Frachtgütern aus, das jedoch in kurzer Zeit gelöscht wurde, ohne sehr bedeutenden Schaden angerichtet zu haben.

— Die Stadt Nordhausen in Preußisch-Sachsen feierte den 400jährigen Gedenktag des berühmtesten ihrer Söhne, des Reformators Justus Jonas, Freundes und treuen Mitarbeiters von Martin Luther, durch Schulfeste, ein Volksfest und Enthüllung einer Gedenktafel an der Hauptkirche in St. Nicolai.

— Eine Mühlenfirma in Libau, im russischen Gouvernement Kurland, hat infolge der mangelhaften Transport-Verbindungen mit den südrussischen Weizengegenden 300,000 Pud Weizen bei Königsberger Exporteuren bestellt. Die Firma hat berechnet, daß sie anderthalb Kopeken an jedem Pud sparen kann, wenn sie deutschen Weizen ankauft, der für den Verbrauch in den Ostseeprovinzen bestimmt ist. Vielleicht wird dieses Vorgehen der Libauer Mühlenfirma den russischen Minister des Innern veranlassen, die langgewünschte billige Eisenbahnverbindung mit den Weizendistrikten des russischen Reiches zu beschleunigen, wodurch auch einer etwaigen Hungersnoth in irgend einem russischen District rasch abgeholfen werden könnte.

— In Bloomington, Jll., wurde Jacob Simon schuldig befunden, seine junge Frau Susie Hooker am 20. Oct. 1892 vergiftet zu haben, und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt; der frühere Gouverneur Fifer hatte die Anklage vertreten. Es wurde ein neuer Proceß beantragt. Der Fall hat große Aehnlichkeit mit demjenigen von Carlyle Harris in New York.

In das Herz getroffen.

George Crain durch einen unglücklichen Zufall erstochen.

Der 12 Jahre alte George Crain, der mit seinen Eltern an der Rumsey, nahe Division Str., wohnte, wurde heute Vormittag von seinem Kameraden Thomas Stack von No. 4 Institute Place durch einen unglücklichen Zufall so unglücklich in das Herz gestochen, daß er wenige Minuten später seinen Geist aufgab.

Beide Knaben waren als Botenjungen bei der „Western Union Telegraph Co." thätig. Während Stack heute Vormittag mit dem Spitzen seiner Bleifeder beschäftigt war, kam Crain auf ihn zu und begann ihn zu necken. Auf irgend eine Weise drang dabei die Klinge des Messers in die linke Seite Crains und durchbohrte sein Herz. Der sterbende Knabe fand noch so viel Kraft, um auszusagen, daß seinen Kameraden keine Schuld trifft. Trotzdem wurde dieser verhaftet und in der Central-Polizeistation untergebracht, um das Ergebniß des Inquestes abzuwarten, der morgen Vormittag in Sigmunds Morgue, No. 73 5. Ave., über die Leiche Crains abgehalten werden soll.

Vor Richter Porter.

Ein Kabyle als Held einer Entführungsgeschichte.

Unter der Anklage der versuchten Entführung einer Frau wurde heute Morgen ein Mitglied des algerischen Stammes der Kabylen, Namens Ben Abdalla, dem Richter Porter vorgeführt. Gestern Abend betrat Abdalla eine der Schaubuden auf dem Midway Plaisance, in welchen jugendliche Tänzerinnen dem Publikum ihre Künste zum Besten geben. Der Anblick eines schönen Mädchens, das den hübschen Namen Madmoiselle Raonis führt, ließ sein feuriges Herz höher schlagen und entfachte in ihm den Wunsch, sie zu seiner Gattin zu machen. Gemäß der heimathlichen Sitte, nach welcher die Entführung der erwählten Zukünftigen gesetzlich erlaubt ist, besann er sich nicht lange, faßte die Tänzerin um die schlanke Hüfte und versuchte, sie hinauszutragen. Die Hilferufe des über dieses summarische Verfahren auf's Höchste erschrockenen Mädchens führten mehrere Columbische Polizisten auf den Schauplatz. Abdalla wurde trotz seines Sträubens verhaftet und in der Woodlawn Station hinter Schloß und Riegel gebracht. Er erschien heute Morgen in seiner malerischen Nationaltracht im Gerichtszimmer, und zog dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich. Der Richter verschob die Verhandlung auf den 13. Juni und setzte die Bürgschaft auf $100 fest.

Zwei Weltausstellungsbesucher von Chamberlain, South Dakota, wurden heute Vormittag von Richter Porter, ein Jeder zu einer Strafe von $25 und den Kosten des Verfahrens verurtheilt. Als Kläger traten Frau John Morris und Frau Samuel Broch auf, welche aussagten, daß die Angeklagten mehrere werthvolle Vasen in dem Gebäude der Indischen Ausstellung auf dem Midway Plaisance aus reinem Uebermuthe zerstört hatten.

Die Polizei verhaftete gestern Abend in einem Zelte an der 63. Str. und Stony Island Ave. nicht weniger als 30 Personen, darunter mehrere „Cowboys", Indianer, und Asiaten. Capitän Shippey hatte die Razzia angeordnet, weil ihm zu Ohren gekommen war, daß in vielen Buden in der Nähe des Weltausstellungsplatzes berauschende Getränke ohne Licenz verkauft würden. Die Beamten verhafteten jeden, den sie in dem genannten Zelte vorfanden, und brachten alle nach der Polizeistation, um als Zeugen gegen den Besitzer des Lokals, Herrn J. Finnland, aufzutreten. Der letztere wurde heute von Richter Porter zu einer Strafe von $50 und den Kosten verurtheilt.

Wer ist die Todte?

Eine unbekannte Frau wurde um 1 Uhr heute Morgen, bewußtlos auf dem Bürgersteige an Randolph und Sangamon Str. liegend, aufgefunden und nach dem County-Hospital gebracht, woselbst sie drei Stunden später starb. Der Polizist Sexton, welcher die Frau auffand, erklärte in seinem Bericht, daß dieselbe betrunken gewesen sei. Die Aerzte im Hospital indessen sind der Ansicht, daß der Genuß von Opium die wahre Todesursache war. Die Verstorbene war etwa 30 Jahre alt, ziemlich groß und gut gekleidet. An ihrer Person konnte nichts vorgefunden werden, was etwa zu ihrer Identificirung hätte führen können.

---

* Emil Johnson wurde heute dem Richter Kersten unter der Anklage des Einbruchs vorgeführt. Vor mehreren Wochen schon war er mit zwei Cumpanen in das Haus von Jas. Loftus, No. 63 Market Str., eingebrochen und hatte daselbst mehrere Kleidungsstücke und $65 in Geld gestohlen. Erst gestern gelang es ihn festzunehmen. Seine Genossen erfreuen sich noch ihrer Freiheit. Um der Polizei Gelegenheit zu geben auch ihrer habhaft zu werden, verschob der Richter das Verhör Johnsons bis zum 16. Juni und stellte ihn unter $1000 Bürgschaft.

In Geschäftsverlegenheit.

Die Holzhändler Rathborne & Co. stellen ihre Zahlungen ein.

Die Holzhändler Joseph Rathborne & Co. haben sich insolvent erklärt und eine freiwillige Vermögensübertragung an Robert F. Scheuklen vorgenommen. Die Aktiva werden auf $500,000 geschätzt, während die Verbindlichkeiten nur $250,000 betragen sollen. Die Holzhöfe der Gesellschaft sind an dem Illinois Central Pier No. 2 gelegen. Die Firma besteht aus den Herren Joseph Rathborne und Morton Butler. Die Unmöglichkeit, bei der gegenwärtigen Unsicherheit des Geldmarktes die im Besitze der Company befindlichen Handelspapiere zu versilbern, wird als Grund der Zahlungseinstellung angesehen. Dazu kam, daß die Gläubiger in Folge der alarmirenden Gerüchte der letzten Tage und der zahlreichen Bankerotte auf sofortiger Bezahlung ihrer Forderungen bestanden und von keinem Aufschub etwas wissen wollten. Bereits während der vergangenen Nacht ergriff der Massenverwalter von dem Eigenthum der Firma Besitz, ließ aber heute durch seinen Anwalt erklären, daß die Bestände der Gesellschaft ausreichen, um mit der Zeit sämmtliche Gläubiger befriedigen zu können, und noch einen Ueberschuß zu erzielen behufs Wiederaufnahme und Reorganisation des Geschäftes. Alles was verlangt wird, ist hinreichende Zeit, um eine genaue Durchsicht der Bücher vorzunehmen und die ausstehenden Forderungen einzuziehen. Der Anwalt wünschte außerdem, ausdrücklich zu erklären, daß die jüngsten Bankkrache auf die Zahlungseinstellung dieser Firma keinen unmittelbaren Einfluß ausgeübt hätten. Rathborne & Co. betrieben seit mehreren Jahren ein sehr ausgedehntes Engros-Geschäft. Ihre Waaren fanden einen regen Absatz und wurden nach allen möglichen Gegenden des Landes sowohl auf dem Wasserwege, wie mit der Eisenbahn, versandt. Die Firma besitzt große Holzbestände in den Waldgegenden des nördlichen Michigan und der südlichen Staaten.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Situation in Lemont ist heute dieselbe, als wie gestern. Die Streiker verhalten sich ruhig, sind aber noch nicht zur Arbeit zurückgekehrt. Die Contractoren erbieten sich, einen Tagelohn von $1.50 zu zahlen, können aber hierfür keine Leute erlangen.

Es ist nicht unmöglich, daß unter den Arbeitern, die am neuen Illinois Central-Bahnhof thätig sind, Unruhen ausbrechen werden. An dem Gebäude sind nämlich eine Anzahl Nicht-Unionleute, bei der „Edison Co." bedienstete Elektriker, beschäftigt. Zahlreiche Unionleute haben aus diesem Grunde bereits einen Streik begonnen, der immer größere Dimensionen anzunehmen droht. Die Bauschreiner und Gypser weigerten sich ohne formelle Anweisung der Union, sich dem Strike anzuschließen und haben heute Morgen, wie gewöhnlich die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Bauschreiner hielten heute Nachmittag eine Versammlung ab. Das Ergebniß derselben ist indessen noch nicht bekannt. Gerüchtweise verlautet, daß sie gesonnen seien, einen Versuch zu machen, die an dem Gebäude beschäftigten Nicht-Unionleute, hauptsächlich die Electriker, mit Gewalt von der Arbeit zu vertreiben. (?)

Auch die Mechaniker, welche an einem Gebäude, Ecke der Monroe Str. und Kedzie Ave., beschäftigt sind, haben einen Streik in Scene gesetzt, da Anstreicher, die nicht zur Union gehören, an demselben thätig sind.

Die Schaffnersche Bank.

Vor Richter Scales wurde gestern mit den Verhandlungen über die Angelegenheiten der insolventen Bank von Hermann Schaffner & Co. der Anfang gemacht. Anwalt Meyer als Vertreter der „American Trust and Savings Bank" stellte die Forderung, daß alle unverkauften Noten und Bestände, welche noch in der Bank deponirt sind, ihren Eigenthümern zurückgestellt werden sollen. Auch die Depositoren, deren Geld sich zum Theil noch in den Sicherheitsschränken der Firma befindet, verlangen, dasselbe zurückziehen zu dürfen. Der Richter gab jedoch seine Entscheidung dahin ab, daß dies nur durch den Massenverwalter geschehen könne. Die genaue Prüfung der Bücher und Bestände wird noch mehrere Tage in Anspruch nehmen und dürfte in dieser Woche kaum zum Abschluß gelangen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 55 Grad, Mitternacht 57 Grad, heute Morgen 6 Uhr 58 Grad, und heute Mittag 71 Grad über Null.

---

* John R. Patterson, früher ein prominentes Mitglied des Gewerkschaftsrathes, wurde heute von Richter Scully wegen eines am 16. April in Bricklayers Hall auf J. Ingram verübten Angriffes um $10 bestraft. Zwischen beiden Männern bestand seit einiger Zeit Feindschaft. Patterson hielt nämlich Ingram für seinen Ausstoß aus dem Gewerkschaftsrathe verantwortlich.

Die Weltausstellung.

Wie Diamanten gefunden, geschliffen und polirt werden.

Der erste Vortrag der Frau Helen Johnson.

Das bewegliche Trottoir endlich in Thätigkeit.

Buntes Allerlei.

Seit die Abtheilung im Minen-Gebäude eröffnet worden ist, in welcher die Gewinnung der Diamanten gezeigt wird, bildet diese Abtheilung einen stärkeren Anziehungspunkt für die Besucher als irgend eine andere im ganzen Gebäude. Es ist dies gerade kein besonders schmeichelhaftes Zeugniß für den Wissensdurst der Besucher, denn das Minengebäude bietet unendlichen Stoff für ernste Studien aller Art, doch, die Diamantenwäscherei ist eben ein so selten gesehenes Schauspiel, daß man es schließlich Niemandem verdenken kann, wenn er hier die gebotene Gelegenheit wahrnimmt. Ueberdies sind Diamanten so kuriose Dinge, daß selbst Leute, welche sonstigen Flitterkram verschmähen, sich damit schmücken, nota bene, wenn sie das nöthige Geld dafür haben. Und welche Frau hat wohl nicht schon den Wunsch gehabt, mindestens einige der edlen Steine ihr eigen zu nennen?

Die Diamantenwäscherei im Minen-Gebäude veranschaulicht die am Cap der guten Hoffnung, und ist entschieden interessant und sehenswerth. Der Besucher sieht zuerst Abbildungen der Minen und Gruben, aus denen die diamantenhaltige, blaue Erde gewonnen wird. Die Art und Weise, wie diese Erde gewonnen wird, ist ebenfalls bildlich veranschaulicht. Nachdem man sich über beides genügend orientirt hat, nimmt man die Maschinen, welche die Erde und die Steine zerkleinern, in Augenschein. Diese Maschinen, und ebenso die, welche das Rohmaterial waschen, werden durch Zulus bedient. Letztere sind mit nichts weiter, als mit kurzen Hosen bekleidet, und verschmähen jedes andere Kleidungsstück.

Andere Arbeiten, die mehr Geschicklichkeit erfordern, wie das Schleifen und Poliren der gefundenen Steine, werden von Fachleuten ausgeführt. Alle diese Arbeiten gehen ebenfalls vor den Augen der Besucher vor sich.

Der riesige Zulu, welcher den Haupteingang zu der Abtheilung bewacht, heißt „der große Jim." Er ist mit einem mächtigen, mit Elfenbein verzierten Knüppel bewaffnet, und man versichert von ihm, daß er, ohne zu zögern, Jedem den Schädel einschlagen würde, der zur Nachtzeit den Versuch machen würde, in die Abtheilung einzudringen. Der Mann wiegt 230 Pfund, ist sechs Fuß hoch und sieht so wenig civilisirt aus, daß sich nur wenige der Besucher in seine unmittelbare Nähe wagen.

Während des gestrigen Tages wurden etwa zwei Dutzend Diamanten ausgewaschen, von denen die meisten etwas mehr oder weniger als ein Karat wiegen. Nur einer wiegt vier Karat und ist rein weiß. Der Werth dieses Steines im rohen Zustande beträgt $200. Die Gesellschaft, welcher die Abtheilung gehört, hat 6,300 Säcke mit Diamanten-Erde heranschaffen lassen, wovon täglich zehn verarbeitet werden.

Im vorderen Theil der Abtheilung sind rohe Diamanten ausgestellt, die einen Gesammtwerth von $750,000 repräsentiren. Hier, wo Tag und Nacht eine starke Wache stationirt ist, arbeiten auch die Schleifer und Polirer. Dieselben sind von einer amerikanischen Gesellschaft angestellt und behaupten, daß hierzulande durch die Diamantenschleiferei viel bessere Resultate erzielt werden, als in Europa, beispielsweise in Amsterdam. Dort sucht man das Gewicht des Steines möglichst zu schonen, während es hier mehr darauf ankommt, den Glanz desselben zu erhöhen. Steine, die aus Amsterdam importirt wurden, sind hier schon häufig nachgeschliffen und ihr Werth dadurch bedeutend erhöht worden.

Die bedeutendsten Diamantenfelder am Cap gehören gegenwärtig der Gesellschaft Kimberly & De Beers. Diese haben, um zu verhindern, daß die Diamanten im Preise fallen, die Bearbeitung der Felder so viel als möglich beschränkt. Die ganze Cap-Colonie lieferte im Jahre 1881 eine Ausbeute zum Betrage von 4,174,202 Pfund Sterling, und im Jahre 1891 ungefähr eine solche in derselben Höhe. Die meiste Arbeit wird von den Eingeborenen gethan; es kommen deren etwa zehn auf einen weißen Arbeiter. Daß diese Arbeiter während ihrer Thätigkeit wie die Sträflinge bewacht werden, dürfte bekannt sein, ebenso, daß sie sich die Steine anzueignen versuchen, wenn immer sich eine Gelegenheit dazu bietet. Die Leute werden verhältnißmäßig gut bezahlt, doch wird Jeder, den man beim Stehlen ertappt, ohne Gnade und Barmherzigkeit niedergeschossen. Ueber die Art und Weise, wie die Eingeborenen trotz aller Bewachung es dennoch fertig bringen, sich in den Besitz der Steine zu setzen, wie sie dieselben verschlucken, wie sie sich angeblich die Haut an wenig sichtbaren Stellen aufritzen, die Steine darunter schieben und die Wunde heilen lassen, über alles dies sind schon lange Abhandlungen geschrieben worden, so daß eine Wiederholung dieser, zum Theil stark übertriebenen Geschichten an dieser Stelle überflüssig ist.

Frau Helen Johnson, die „Elektrische Köchin", hielt gestern vor einem zahlreichen Publikum ihren ersten Vortrag über Küchen-Angelegenheiten. Zum Thema hatte sich sich das „Backen von Brod auf elektrischem Wege" gewählt, gewiß ein interessantes Thema, angesichts der herannahenden Hundstage und der dieselben begleitenden Hitze.

Frau Johnson ist eine außerordentlich bewegliche, kleine Dame, die nicht nur über die Zubereitung eines Sauerbratens und der dazu passenden Sauce eine begeisterte Rede zu halten versteht, sondern auch in ihrer Zeitung, dem in Philadelphia jede Woche einmal erscheinenden „Table Talk", flammende Artikel über den „Unverstand der Massen" bezüglich der Küchengeheimnisse losläßt. Auf dem Gebiete der Elektricität ist sie so zu Hause, und mit dem Blitz weiß sie umzugehen, als ob sie bei Zeus selbst in die Schule gegangen wäre.

Mit dem Brodbacken konnte sie gestern nicht fertig werden, denn die rücksichtslosen Elektriker hatten den Strom abgestellt, noch ehe der Ofen die nöthige Temperatur von 250 Grad Fahrenheit erlangt hatte. So ließ sie denn den Teig einstweilen stehen, und unterhielt ihre Zuhörer, indem sie ihnen die Einrichtung der verschiedenen Koch- und Brat-Apparate erklärte.

Die Küche der Frau Johnson befindet sich auf der nördlichen Gallerie des Elektricitäts-Gebäudes, gleich rechts von der Treppe, wenn man letztere heraufkommt. Besucher sind jederzeit willkommen, doch die Vorträge finden nur Dienstag, Donnerstag und Samstag, von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, statt.

* * *

Gerade gegenüber von dem Haupteingange des Gartenbau-Palastes wurden gestern eine Anzahl Riesen-Cactusse eingesetzt, die aus Arizona gebracht worden sind. Einige dieser Pflnzen sind 18 Fuß hoch und haben einen Durchmesser von 20 Zoll.

* * *

Heute Morgen wurde das bewegliche Trottoir am südlichen Pier in Betrieb gesetzt, und wenn die Mechanik daran nicht, wie es in den letzten Tagen wiederholt geschehen ist, außer Ordnung geräth, so werden die Weltausstellungs-Gäste, welche per Dampfer ankommen, Gelegenheit haben, sich für fünf Cents die Person in den Jackson Park bringen zu lassen.

Das „Trottoir" sieht aus, wie zwei nebeneinander gehende niedrige Eisenbahnzüge mit ungedeckten Wagen. Es besteht aus zwei Theilen, von denen der eine sich mit einer Geschwindigkeit von drei, und der andere mit einer solchen von sechs Meilen per Stunde bewegt. Die Passagiere betreten zunächst den ersteren, und von da aus gelangen sie auf den anderen, der mit Sitzen für 5600 Personen versehen ist.

* * *

Die bunte Gesellschaft von lärmenden Männern und Knaben, welche sich an der 63. Str., zwischen der Station der Illinois Central Bahn und dem dortigen Eingange zum Jackson Park häuslich eingerichtet hat, ist in den letzten Tagen um eine Spezies vermehrt worden, welcher Herr Tucker, der Verwalter des Billet-Departements, ganz gewaltig auf's Dach steigen würde, wenn er der betreffenden Individuen nämlich habhaft werden könnte. Jene Anderen versuchen im Schweiße ihres Angesichtes und mit Aufopferung ihrer Lungen, sonst aber auf ganz ehrliche Weise, einige Cents zu verdienen. Sie verkaufen „Führer" für 10 Cents, Denkmünzen, Kinderspielzeug, Brillen u.s.w., und, wenn sie nebenbei von ihrem Dasein in etwas weniger lärmender Weise Kunde gäben, könnte man sie als vollständig harmlos passiren lassen. Aber die, hinter welchen die Häscher des Herrn Tucker her sind, verlegen sich auf direkten Schwindel. Sie kaufen nämlich eine Anzahl Einlaßkarten, entfernen sich einige hundert Schritte von den Eingängen und machen dann bekannt, daß an der Kasse heute aus irgend einer Ursache keine Billets zu haben sind. Wenn der Schwindel auch etwas plump ist, so gibt es doch immer Leute, die darauf hineinfallen und für die ihnen offerirten Eintrittskarten 60 Cents oder auch mehr bezahlen. Dabei ist es außerdem häufig vorgekommen, daß die Burschen, welche derartige Geschäfte thun, auf größere Geldsorten nicht den vollen Betrag herausgaben, was mitunter von Leuten, die es eilig haben, nicht sofort bemerkt wird.

Als Herr Tucker von der Geschichte hörte, sandte er sofort seine Leute aus, um den unautorisirten Billetverkäufern das Handwerk zu legen, doch bis jetzt ist es noch nicht gelungen, einen zu erwischen.

* * *

Manche Weltausstellungs-Besucher wissen nicht, daß gewisse Vorsprünge und Gesimse an den Gebäuden nicht dazu gemacht sind, um als Sitze zu dienen. Diese Unwissenheit haben viele schon sehr theuer bezahlen müssen. Erst dieser Tage hatte sich eine Gesellschaft junger Leute an der nördlichen Ecke des Transportmittel-Gebäudes auf einem solchen Mauervorsprung niedergelassen, der ganz wie zum Sitzen eingerichtet schien. Die Situation behagte der Gesellschaft außerordentlich; es war so hübsch, die vielen Leute zu betrachten, die da vorübergingen, und sich witzig sein sollende Bemerkungen zuzuflüstern. Da trat ein Ereigniß ein, welches die Situation insofern veränderte, als jetzt die Vorübergehenden alle Ursache hatten, faule Witze zu machen. Das ganze Gesims brach nämlich, ohne irgend eine vorhergegangene Warnung, ab, und die jungen Männer setzten sich mit einer Virtuosität auf den Erdboden, um die sie ein Circus-Clown hätte beneiden mögen. Und die Damen (die Gesellschaft war nämlich eine „gemischte") — ja, die hätten wahrscheinlich etwas darum gegeben, wenn sie fr die nächsten 10 Minuten die einzigen Geschöpfe auf Gottes Erdboden gewesen wären, denn so lange dauerte es, bis sie sich aus dem zerbröckelten „Staff" herausgearbeitet und ihr Aeußeres wieder in einen einigermaßen präsentablen Zustand versetzt hatten. Glücklicher Weise war der nächste Ausgang nicht weit entfernt.

* * *

Im Jackson Park werden morgen zwei Compagnien Bundesinfanterie von Fort Snelling eintreffen, und auf dem großen freien Platze zwischen dem Industrie- und Bundesgebäude ihr Feldlager aufschlagen. Es sind dies die Compagnien C und F. Die Zelte für die Officiere sind bereits aufgeschagen worden, und diejenigen für die Mannschaften werden noch heute vollendet werden. Das Zeltlager wird einen hübschen Anblick gewähren, und jedenfalls von dem Publikum mit großem Interesse in Augenschein genommen werden. Die Zelte selbst sind trotz ihrer Einfachheit bequem und comfortabel eingerichtet. Den Soldaten fällt die Aufgabe zu, die Bewachung der werthvollen Ausstellung im Bundesgebäude zu übernehmen. Von der ursprünglichen Absicht, im Washington Park ein großes Feldlager zu errichten, ist man wegen des Protestes der Süd-Park-Commission, die mit Recht für die Parkanlagen besorgt war, abgekommen.

Die Kadetten der Michigan Militär-Schule hielten gestern Abend auf der „Grand Plaza" vor dem Verwaltungs-Gebäude ein großes Exercitium ab, welches von der zahlreichen Zuschauermenge mit großem Beifalle aufgenommen wurde.

* * *

Morgen Vormittag um 11 Uhr wird das Nebraska-Staatsgebäude feierlich eingeweiht werden. Gouverneur Crouse von Nebraska wird eine Stunde vorher auf der Woodlawn-Station eintreffen und von Col. Cody, mitsammt seinen Indianern und „Cowboys", nach dem Ausstellungsplatze geleitet werden. Dort wird der Commissär Garneau ihm den Schlüssel des Staatsgebäudes übergeben, und der Herr Gouverneur wird eine Ansprache halten. Die eigentlichen Festredner sind die Herren Heren Ex-Gouverneur R. W. Evans, und W. J. Bryan. Die Versammlung wird alsdann dem Ackerbaupalast einen Besuch abstatten, wo sich Frau Caroline H. Brooks als Butterkünstlerin produciren wird. Ein zahlreicher Besuch wird erwartet.

* * *

In Mayor Harrisons Privatwohnung an der Ashland Ave. fand, wie bereits gestern angekündigt wurde, heute Mittag zu Ehren der Infantin Eulalia, ein großes Festessen statt. Einladungen hatten außer der Prinzessin und ihrem Gefolge nur der Herzog von Veragua, Commandeur Davis und Frau, Herr und Frau Potter Palmer, Präsident W. Palmer, Frau Gresham, General Miles und Gattin, Präsident Higinbotham nebst Frau, und Frl. Harrison erhalten.

Heute Abend wird Präsident Higinbotham in seiner comfortablen Wohnung, an der Michigan Ave., und der 29. Str., ein großes Souper veranstalten.

Für morgen ist ein Besuch der Weltausstellung in Aussicht genommen worden. Die Procession und ihr Gefolge werden von einer Eskorte der Chicagoer Husaren begleitet und von Präsident Palmer, Frau Potter Palmer, Präsident Higinbotham, Generaldirektor Davis und Direktor Burnham in Empfang genommen werden. Beim Präsidenten Palmer soll später das Frühstück eingenommen werden. Nachmittags findet ein Concert in der Musikhalle statt, und Abends großes Feuerwerk und elektrische Beleuchtung des Ausstellungsplatzes.

Am Freitag Abend findet ein großer Empfang im Hause der Frau Potter Palmer statt.

Das Palmer Haus war gestern von Damen förmlich belagert, die es sich nicht nehmen lassen wollten, wenigstens einen Blick auf die vornehmen Gäste werfen zu können. Nur wenigen wurde freilich das „große Glück" zu Theil. Die Prinzessin ist eine eifrige Cigaretten-Raucherin, und gerade dieser Umstand schien auf die anwesenden Damen einen großen Eindruck zu machen. Vielleicht werden wir in Folge dessen auch hier bald mit dieser Mode beglückt werden.

Es heißt, daß die Infantin bis zum 15. Juni, Morgens 9 Uhr, in Chicago verbleiben und alsdann nach New York zurückkehren wird.

* * *

Das schöne Wetter und der warme Sonnenschein des gestrigen Tages lockte eine große Anzahl von Besuchern nach dem Weltausstellungsplatze. An den Einlaßthoren wurden allein 72,924 Billets verkauft; darunter 3,273 Kinderbillets. Der Totalbesuch im Fairmount Park während der Centennial-Ausstellung in Philadelphia betrug an dem entsprechenden Tage nur 30,741 Personen.

Im Rand McNally-Gebäude hielt heute Nachmittag das Executiv-Comite der Ausstellungsdirektion eine Sitzung ab. Es handelte sich darum, die Verwaltungsmaschine zu vereinfachen, die vielen Subcomites abzuschaffen, und damit die Macht des Generaldirektors zu erweitern. Derselbe soll von jetzt an in der That der höchste Beamte der Ausstellung sein, was er bisher nur dem Namen nach war, da alle Fragen durch den Verwaltungsrath erledigt werden mußten. Das Unzweckmäßige dieser Einrichtung hat sich im Laufe der Zeit klar herausgestellt, und eine Abhilfe war dringend nothwendig. Als höchster Executivbeamte wird Bureauchef Burnham dem Generaldirektor zur Seite stehen.

Zahlungsunfähig.

Die „Grand Locomotive Works" nehmen eine Vermögensübertragung vor.

In der gestrigen 5 Uhr-Ausgabe der „Abendpost" wurde bereits mitgetheilt, daß die „Grant Locomotive Works" sich anscheinend in großen financiellen Schwierigkeiten befänden. Der Bankerott hat denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Noch gestern Nachmittag, kurz vor 4 Uhr wurde im Kreisgericht eine Vermögensübertragung an William K. Ackermann und James H. Wilson von Delaware vorgenommen. Nach dem Bericht betragen die Verbindlichkeiten nur $410,000, während die Aktiva die Höhe von $1,115,000 erreichen sollen. Der Sheriff war gestern bereits gestern damit beschäftigt gewesen, Vorbereitungen zur Ausführung mehrerer Executionsbefehle zu treffen. Die dringendsten Gläubiger waren William P. Scott mit einer Forderung von $8,125.91; D. B. Lyman mit $7,447.37; die Machinists Supply Co. mit $1018 und Maurice Weill mit $915. Die Vermögensübertragung kam diesen Executionen zuvor.

Schon seit längerer Zeit hat die Compagnie sich in großer Klemme befunden. Gestern Morgen hielten die Aktieninhaber in der Geschäftsoffice der Gesellschaft, No. 212 Home Insurance Gebäude, eine Sitzung ab und berathschlagten über die gegenwärtige Finanzlage. Man kam dahin überein, daß eine Uebertragung der Bestände das einzige Rettungsmittel sei, um alle Gläubiger zu befriedigen. Die Compagnie war vor mehreren Monaten durch einen Streik ihrer Arbeiter schwer geschädigt worden, da der Betrieb für längere Zeit unterbrochen werden mußte. Der Streik war dadurch entstanden, daß die Arbeiter, anstatt der Stückbezahlung, die Anzahl der Arbeitsstunden bezahlt haben wollten, worauf sich die Gesellschaft angeblich nicht einlassen konnte. Dadurch wurde es unmöglich gemacht, die übernommenen Contracte zu vollenden, und schwere Verluste waren unvermeidlich. Die großartigen Fabrikanlagen sollen allein einen Werth von $750,000 repräsentiren, und die vorhandenen bereits fertiggestellten Maschinen einen solchen von $300,000. Es ist also Aussicht vorhanden, daß die Gläubiger mit der Zeit voll und ganz befriedigt werden können. Die Massenverwalter werden mit den abgeschlossenen Contracten vorangehen, die Schulden der Compagnie bezahlen und alsdann eine Reorganisation vornehmen. Unter den Hauptgläubigern figuriren an erster Stelle die „Otis Steel Co." von Cleveland und die „French Spring Co." von Pittsburg mit größeren Forderungen für geliefertes Material. Der „Grant Land Association" werden $7000 für ein Grundstück geschuldet.

Die „Grant Locomotive Works" beschäftigen etwa 600 Arbeiter. Ihre Fabrikwerkstätten befinden sich 6 Meilen westlich von der Stadt, zwischen der 12. und 22. Straße. Die Fabrik war vor 2 Jahren von Patterson, N. J., nach hier verlegt worden

Ein unternehmender kleiner Bursche

Ein unternehmender kleiner Bursche ist der 7jährige Andrew Lappen, dessen Eltern in dem Hause No. 320 Austin Ave. wohnen. Gestern Abend kletterte er auf einen Wagen, der vor der Thür des Klein'schen Klempnerladens an der Ecke von Milwaukee Ave. und Augusta Str. hielt, setzte sich auf einen Ballen Heu und fuhr fort. Herr Klein bemerkte seinen Verlust bald darauf und benachrichtigte sofort die Polizei. Eine halbe Stunde später sah der Polizist Conklin von der West North Av.-Station den Jungen die North Ave. herunterfahren und machte sich sogleich auf die Verfolgung. Der kleine Andrew aber trieb das Pferd zu rasendem Laufe an, so daß der Beamte sich genöthigt sah, einen Patrolwagen zu requiriren. Nach einer längeren Jagd gelang es endlich, das Bürschchen einzuholen, das sich jedoch auch jetzt noch sehr widerspenstig zeigte und drohte, schießen zu wollen, falls man ihn nicht in Ruhe lasse. Er besaß jedoch gar keinen Revolver und mußte sich schließlich ergeben. Man brachte ihn nach der Polizeistation, wo er wegen Diebstahls eines Pferdes und Wagens in das Arrestbuch eingetragen wurde.

Kurz und Neu.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

* Der Stadtcollector hat gestern seinen Untergebenen befohlen, keine Checks mehr anzunehmen in Fällen, in denen es sich um Bezahlung von Licens-Gebühren handelt.

* Der Countyrath hat das Gesuch der County-Schulbehörde um Bewilligung von $5000 für die Einrichtung einer Turnhalle in der Normal-Schule verweigert, da augenblicklich keine Gelder vorhanden sein sollen.

* An der Monroe und Dearborn Str. collidirte gestern Nachmittag ein Kabelbahnzug mit einem von James McCaffrey gelenkten Wagen. Der Fuhrmann wurde mit solcher Gewalt auf die Straße geschleudert, daß er eine Zeit lang besinnungslos liegen blieb. McCaffrey ist für die Firma Gee Bros. thätig und wohnt in dem Hause No. 398 Desplaines Str. Der Greifwagenführer Wm. Ryan wurde nicht verhaftet, da ihn keine Schuld zu treffen scheint.

* Das „Daily News Sanitarium" im Lincoln Park, am Fuße der Fullerton Ave. gelegen, wird am Montag wieder eröffnet werden. In der Anstalt finden kranke Kinder armer Eltern Aufnahme und Pflege.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von Shelby L. gegen Charlotte T. Fay, wegen Verlassens, und von Minnie gegen John W. Stover, wegen Verlassens.

Brauer-Convent.

Die 33. Jahresversammlung gestern in feierlicher Weise eröffnet.

In Brands Halle nahm gestern die 33. Jahresversammlung des Nationalen Brauerbundes mit einem großen Concert und einem festlichen Empfange ihren Anfang. Der Festsaal war zur Feier des Tages auf's Prächtigste mit Fahnen und Blumen geschmückt. Prachtvolle Guirlanden zogen sich von dem in der Mitte hängenden Kronleuchter nach den Wänden hin. Auf der Bühne hatten die Portraits des Präsidenten Cleveland und von Christoph Columbus Aufstellung gefunden.

Einzelne Delegaten waren bereits am Sonntage eingetroffen, die Mehrzahl langte jedoch erst gestern an, und auch der heutige Tag brachte noch viele Nachzügler. Die gestrige Feier, zu der sich eine zahlreiche Versammlung von Damen und Herren eingefunden hatte, wurde durch ein Concert des trefflichen Rosenbecker'schen Orchesters eingeleitet. Das Concertprogramm war das folgende:

1. „Hopfen und Malz" . . . . . . Rosenbecker
2. Ouverture, „Wilhelm Tell" . . . . . Rossini
3. Walzer, „Am schönen Rhein" . . . . Kela-Bela
4. Phantasie über deutsche Lieder . . . . Strauß
5. „Die Mühle" . . . . Eckstein
6. Potpourri, „Paragraph 11" . . . . . Schreiner
7. Walzer, „Ehret die Frauen" . . . . . Strauß
8. Gavotte, „Circus Renz" . . . . . . Fliege
9. Galopp, „König Gambrinus" . . . . . Barlow

Herr Rudolph Brand, der Präsident des Lokalvereins, machte die Honneurs des Tages und hielt eine kurze mit vielem Beifall aufgenommene Ansprache. Er hieß die Gäste im Namen der Brauer von Chicago willkommen und wies darauf hin, daß die Bürger Chicagos sich glücklich schätzten, sich für die bei früheren Gelegenheiten von anderen Städten erwiesene Gastfreundschaft revanchiren zu können, um so mehr in diesem Jahre, wo man den Gästen in Folge der Weltausstellung des Interessanten und Sehenswerthen in Hülle und Fülle bieten könne.

Im Namen des Bürgermeisters bot Herr Corporations-Anwalt Kraus den Brauern einen herzlichen Bewillkommungsgruß und stellte ihnen die volle Gastfreundschaft der Stadt in Aussicht. Vicepräsident M. A. Claussen von New York dankte in beredten Worten für den freundlichen Empfang und die herzliche Bewillkommnung.

Als Vertreter des Verbandes der Brauer Deutschlands war Herr Simon anwesend.

Heute Vormittag um 10 Uhr erfolgte die officielle Eröffnung des Congresses, an den sich am Freitag die Versammlung des „Internationalen Brauer-Congresses" anschließt. Morgen Abend wird im Grand Pacific Hotel ein großes Bankett stattfinden.

Briefkasten.

G. B. — O ja, es giebt verschiedene deutsche Zeitungen in Colorado. Die bekannteste davon ist das „Colorado Journal" in Denver, Colorado.

S. J.—Wir empfehlen keine bestimmten Lebensversicherungsgesellschaften oder dergleichen.

Hauck.— Unserem Rechtsberather zugeschickt.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Theophil Strobbe, Theresa Schunemann, 38, 43.
Harry Perry, Adela Albert, 21, 21.
Louis Stahl, Anna Kloepfer, 34, 23.
Jared Simon, Clara Bliß, 33, 28.
Paul Vosburg, Stella Sherwood, 26, 24.
Lewis Spengler, Emma Dethloff, 21, 19.
Gustav Koch, Bertha Ninz, 24, 23.
Frank Snow, Lydia Leitner, 45, 22.
Edward Kuß, Ida Studebaker, 33, 26.
Jens Davidson, Alma Murk, 25, 19.
Albert Just, Marie Schaefer, 25, 23.
Tommy Gildner, Mary Palmer, 24, 21.
Harry Stroker, Emma Hanersberg, 23, 21.
Benedict Fritz, Caroline March, 26, 39.
Frank Nauwolf, Rose Baumann, 29, 25.
Emil Wilkening, Lizzie Berndt, 21, 19.
John Frohling, Viola Gammell, 24, 21.
Anton Fiedrich, Bertha Baur, 28, 22.
Arthur Rosa, Anna Mesbel, 21, 18.
Henry Lauer, Hattie Dobberstein, 24, 22.
Henry Wendt, Emilie Blum, 31, 32.
Harver Kosinog, Julianna Selfa, 24, 24.
Junus Balda, Mary Ptach, 30, 22.
George Risch, Mary Helbick, 36, 23.
Hermann Bergmann, Alma Fager, 30, 23.
Carl Boß, Pauline Pett, 52, 45.
Christian Sebmann, Marguerite Kinbal, 25, 22.
George W. Haag, Annie Trunkel, 25, 23.
Moritz Rothstein, Jennie Blum, 40, 20.
Antonie Steinberg, Annie Broincoszata, 34, 25.
Otto B. Reichert, Lizzie Burghalt, 23, 18.
Charles F. Bilger, Mary F. Watkins, 23, 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Christina Lang, 253 W. 14. Str., 62 J.
Carl Hagemann, 628 W. Superior Str., 51 J.
Katharine Jaeger, 20 J.
Christine Reinhardt, 237 Sheffield Ave., 52 J.
Chas. Kunstmann, Niles Center, 28 J.
Joseph Schraum, 329 Mohawk Str.
Etta Saalfeld, 1086 Milwaukee Ave., 6 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: J. M. Miller, zweistöck. Frame-Flats, an Langley Ave. und 95. Str., $2100; Michael Dailey, 3stöck. Frame-Flats, 849 Buffalo Str., $3000; S. Sigler, 2stöck. Brick-Flats, 629 Ada Str., $3500; John Kominski, 2stöck. Frame-Store und Flats, 4533 Paulina Str., G. Jaeski, Hinterbau mit Basement, 258 Southport Ave., $2000; Lambert Tree, 2stöck. Brick-Anbau an Scheune, Ecke Caß und Ontario Str., $2000; Cook und Rathborn, 2- und 1stöck. Brick-Fabrik und Maschinenraum, an Union Str. und South Branch, John Stark, 1stöck. Brick-Flats mit Basement, 32 W. 25. Str., $3000; G. Sippach, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 913 Clybourn Ave., $6000.

Marktbericht.

Chicago, den 6. Juni 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Rüben, 65c—70c per Kiste.
Rothe Beeten, $1.50—$2.50 per Barrel.
Sellerie, 40c—50c per Dutzend.
Kartoffeln, 80—90c per Buschel.
Zwiebeln, $2.50—$3.00 per Barrel.
Kohl, $2.50—$3.25 per Kiste.

Geflügel.

Hühner, 10—11c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 18—19c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 10½—11½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 14c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.00—$3.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4.00 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10.50—$11.50.
Nr. 2, $10.00—$11.00.

Hafer.

Nr. 2, 31—31½c. Nr. 3, 32—33c.

Feste und Vergnügungen.

Bayrisch-Amerik. Verein.

Am Sonntag, den 11. Juni, wird der „Bayrisch-Amerik. Verein" ein großes Picnic und Sommernachtsfest veranstalten. Sämmtliche Sektionen des Vereins werden sich an dem genannten Tage in Ogdens Grove einfinden, um hier im Kreise von Freunden und Bekannten einen vergnügten Tag zu verleben. Wer jemals schon ein ähnliches Fest in Gesellschaft der Bayern mitgemacht hat, der weiß, daß es hier lustig und fidel zugeht und wird sich deshalb die Gelegenheit, diesem Picnic beizuwohnen, so leicht nicht entgehen lassen.

Socialistische Sektion Lake View.

Seit einiger Zeit schon hat das Arrangements-Comite des obengenannten Vereins die umfangreichsten Vorkehrungen für das Frühlings-Fest und Basket-Picnic getroffen, das am Sonntag, den 18. Juni, auf dem herrlichen Picnicplatz an Wilson Str., zwischen Evanston und Sheffield Ave. abgehalten werden soll. Für Unterhaltungen aller Art ist bestens gesorgt. Eine gute Musikkapelle wird concertiren, Volksspiele der verschiedensten Art werden zur Aufführung kommen und der Jugend wird Gelegenheit geboten werden, ihre Tanzlust zu befriedigen. Schon jetzt läßt sich deshalb voraussagen, daß das Fest sich zu einem Erfolge gestalten wird, wenn nicht der Wettergott einen Strich durch die Rechnung macht. In diesem Falle wird die Festlichkeit am 25. Juni stattfinden.

K. & L. of H.

Alle Mitglieder der deutschen Logen K. & L. of H., welche sich dem Festzuge am deutschen Tage, dem 15. Juni, anschließen wollen, mögen sich gefl. beim Sekretär Max Stern, 84, 5. Ave., anmelden, da der Großprotektor die Erlaubniß ertheilt hat, sich dem Festzuge anzuschließen. Max Heidelmeier, D. D. G. P.

Finanzielles.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	6.45 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	2.50 V	‡12.20 N
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
NewOrleans & Memphis Expreß	8.00 N	7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	4.30 N	‡10.40 V
Kankakee & Champaign	5.20 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.25 N	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Fuß Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.45 V	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 N	*11.55 V
Local	3.55 N	9.45 V
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 V
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 N
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 V	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati	*10.05 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	* 7.40 N	* 7.35 V
Indianapolis und Cincinnati	*11.50 N	* 8.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.18 V	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

* Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N / *10.45 N	* 7.15 V / *10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N / §10.45 N	‡ 7.15 V / *10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‖12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York, Boston & Philadelphia Ex	*7:45 N	*7:25 V
New York & Boston Vestibule Lim.	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo Vest. Lim.	*2:00 N	*7:55 N
Huntington Accommodation	*4:40 N	*9:40 V
Col., Jamest. & Buffalo Durch Ex.	*7:45 N	*7:25 V
New York Tag Expreß	*10:00 V	*4:10 N

* Täglich.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"	* 8.35 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.05 PM	† 9.00 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Southern Post und Passagier	* 3:30 V	......
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	§ 1.55 N	§ 2.40 N
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Terre Haute & Evansville	* 8.55 N	* 6.55 V
Worlds Fair Special	......	*10.00 V

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.

Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Keine Ueberstürzung.

Nachdem der Präsident erklärt hat, daß er den Congreß spätestens am 15. September zu einer Extratagung einberufen und ihm vorschlagen werde, das Silberankaufs-Gesetz zu widerrufen, haben die republikanischen Organe wieder etwas Neues an ihm auszusetzen. „Es wäre besser", sagen sie jetzt, „wenn das Land erführe, ob die Politik der demokratischen Verwaltung auch der demokratischen Mehrheit in beiden Häusern des Congresses genehm sein wird. Außerdem hätte Cleveland dem Lande mittheilen sollen, was er in Sachen der Zollfrage zu thun gedenkt, denn die Ungewißheit hierüber schädigt das Geschäft ebenso sehr wie die Silberaufkäuferei."

Hier wird also in einem Satze gesagt, daß die persönlichen Ansichten des Präsidenten gar nicht in's Gewicht fallen, und im nächsten heißt es wieder, der Präsident möge gefälligst seine Tarifpolitik kund und zu wissen thun! Einige Blätter setzen noch hinzu, der Congreß sollte nicht erst im September, sondern schon im Juli einberufen werden. Sie wissen allerdings, daß in den Hundstagen niemals ein Quorum aufzutreiben wäre, und daß so außerordentlich wichtige Entwürfe ganz sicher nicht „durchzuschmuggeln" wären, aber etwas muß doch an der demokratischen Verwaltung getadelt werden. Die Einwände brauchen durchaus nicht immer stichhaltig zu sein.

In Wahrheit erheischt die Lage des Schatzamtes — und mit dieser allein hat es die Regierung zu thun — keine sofortige Einberufung des Congresses. Selbst wenn die zur Deckung der Greenbacks bestimmte Goldreserve noch weiter in demselben Maße abnähme wie bisher, so würde sie in drei Monaten nicht unter 50 Millionen Dollars heruntersinken. Eine unmittelbare Gefahr ist also nicht vorhanden, und sollte die Sachlage sich plötzlich ändern, so könnte der Präsident immer noch einen früheren Zeitpunkt für das Zusammentreten des Congresses ansetzen. Vorläufig genügt es, daß die Geschäftswelt überhaupt von seinen Absichten unterrichtet ist. In diesem Sinne haben sich auch die bekanntesten Bankvorsteher bereits ausgesprochen.

Es ist zu bedenken, daß die Panik in Chicago und einigen anderen Städten nur in sehr entferntem Zusammenhange mit der Finanzpolitik der Ver. Staaten steht. Die Hinterleger ziehen ihr Geld nicht deshalb zurück, weil sie befürchten, daß sie später in unterwerthigem Silbergelde ausgezahlt werden könnten, sondern weil sie durch einige Bankerotte in Schrecken versetzt worden sind. Ein allzu hastiges Vorgehen der Regierung würde bei der Masse der Bevölkerung, die von financiellen Dingen nicht viel versteht, die Angst wahrscheinlich noch steigern. Der Präsident aber hält es mit Recht für nothwendig, zunächst der übertriebenen Furcht entgegenzuwirken und hat deshalb besonderen Nachdruck darauf gelegt, daß die natürlichen Hilfsquellen der Ver. Staaten noch lange nicht versiegt sind und durch ein bischen Besonnenheit die Krisis schnell beseitigt werden kann. Er geht dem Volke mit gutem Beispiele voran, indem er zwar den Ernst der Lage anerkennt, aber sich vor jeder Ueberstürzung hütet.

Die Zeit bis zum Zusammentritte des Congresses sollte nicht ungenützt verstreichen. Es muß ein so starker Druck auf die Volksvertreter und Senatoren ausgeübt werden, daß sie es für angezeigt halten, mit der Administration Hand in Hand zu arbeiten. Wenn die republikanische Presse hierzu ihr Theil beitrüge, so würde sie sich jedenfalls nützlicher machen, als durch kindische Nörgelei.

Die Trusttödter.

Gelegentlich der Weltausstellung finden in Chicago viele „Specialcongresse" statt, die offenbar nur den Zweck haben, der Menschheit zu zeigen, aus wie wunderlichen Heiligen sie sich zusammensetzt. Denn abgesehen von den Vertretern weniger Berufe, die thatsächlich Meinungen mit einander auszutauschen haben, kommen hier die größten Blechschwätzer der Erde zusammen. Die Versammlungen sind immerhin lehrreich. Wer irgendwie mit der bestehenden Weltordnung unzufrieden ist und alles „annersch" haben möchte, kann sich auf diesen Congressen davon überzeugen, welches Chaos entstehen würde, wenn die berufsmäßigen Reformer wirklich einmal freien Spielraum hätten. Wie Einem die Mannichfaltigkeit der Thierarten erst im Museum oder zoologischen Garten zum Bewußtsein kommt, wo man viele beisammen sieht, so gewahrt man auch erst die unendliche Vielfältigkeit der Gattung „Crank", wenn sich die Gesellschaftsbildner aus allen Windrichtungen zusammenfinden. Draußen im Jackson Park kann man sehen, was der denkende und zugleich schaffende Mensch zu leisten vermag. Im Kunstgebäude an der Lake Front kann man lernen, wie wenig der beständig grübelnde, murrende und knurrende Mensch ausrichtet.

Zu den sonderbarsten Schwärmern, die sich bisher eingefunden haben, gehören die Trusttödter, die namentlich aus den fernwestlichen Staaten herbeigeeilt sind, um in zwei oder drei Tagen mittels ihres Mundwerkes das Vaterland vor der großcapitalistischen Versklavung zu retten. Nachdem sich diese Herrschaften erst weidlich unter einander gezankt, haben sie endlich mit dem landesüblichen „In Anbetracht" und „Beschlossen" ihre Vorschläge zu Papier gebracht. Da heißt es denn: „Da die Combinationen zur Einschränkung des Handels und der persönlichen Rechte von den Gerichten für ungesetzlich erklärt worden sind, und da es augenscheinlich ist, daß die Gesetze zur Unterdrückung dieser Combinationen entweder unvollständig und unwirksam sind oder nicht vollstreckt werden, so sei es beschlossen, daß nach Ansicht dieser Versammlung die gesetzgebenden Körperschaften des Bundes und der Einzelstaaten, nach eingehender Prüfung der Beschwerden und Heilmittel, neue und noch strengere Gesetze erlassen und die alten amendiren sollten, um die ungesetzlichen Verbindungen, welche den Mitbewerb in der Production und im Handel erdrücken, vollständig auszurotten."

Wenn also die alten Gesetze nicht vollstreckt werden, so mache man neue, die noch viel schwerer zu vollstrecken sind! Was verschlägt es, daß die bisherigen Gesetze sich als todte Buchstaben erwiesen haben? Da die alten Gesetze nichts getaugt haben, so mache man andere, und da die Trusttödter selber sich untereinander nicht darüber einigen können, durch welche Art von Gesetzen die Trusts wirklich ausgerottet werden können, so überläßt man die Entscheidung derselben gesetzgeberischen Weisheit, die bisher nichts Wirksames auszuhecken vermochte!

Inzwischen gehen die Trusts ganz von selbst ein, weil sie sich für die Betheiligten nicht bezahlen. Während sie von den Rednern im Trusttödter-Congresse als scheußliche Teufelsfische geschildert werden, die mit ihren Fangarmen über das ganze Land reichen und dem Volke die Lebenskraft aussaugen, läuft in derselben Stadt der Präsident des Whiskytrusts schon seit Wochen vergeblich umher, um etwas Geld zur Bezahlung kleiner Schulden zu pumpen. Es ist gut, daß die Trusts nicht so furchtbar sind, wie uns ihre professionellen Feinde glauben machen wollen. Denn käme es blos auf Letztere an, so würde dem „Octopus" kein einziges Fühlfädchen abgeschnitten werden. Selbst der bescheidenste Krebs braucht vor diesen kühnen Maulhelden nicht zu zittern.

Revision der Pensionslisten.

Der Befehl des Secretärs des Innern, wodurch die Bewilligung einer Pension an den gewesenen Soldaten Bennett widerrufen wurde, liegt nun im vollen Wortlaute vor. Der Pensionscommissär wird angewiesen, neue Regeln in Betreff der Bewilligung von Pensionen unter dem sog. Pauperpensionsgesetze vom Jahre 1890 auszuarbeiten, Regeln, welchen die vom Secretär des Innern gegebene Entscheidung zu Grunde gelegt wird. Der Secretär des Innern sagt darin wörtlich wie folgt:

„Ihre Aufmerksamkeit wird auf die Thatsache gelenkt, daß die „Disabilities", welche unter diesem Gesetzesabschnitt zu einer Pension berechtigen, dauernder Natur sein müssen, indem sie zur Verrichtung körperlicher Arbeit in einem solchen Grade untüchtig machen, daß es dem Betreffenden unmöglich ist, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Sie werden auch beachten, daß die Pensionsrate auf nicht weniger als $6 noch mehr als $12 per Monat festgesetzt ist, im Verhältniß zu dem Grade des Vermögens, einen Lebensunterhalt zu verdienen.

Sie werden eine Untersuchung vorzunehmen haben, um zu bestimmen, welche Personen bis jetzt unter Abschnitt 2 des am 27. Juni 1890 gutgeheißenen Gesetzes bewilligt worden sind, in Mißachtung der Bestimmungen besagten Gesetzes, und im Widerspruch mit der Entscheidung dieses Departements im Falle von Charles Bennett, welche Ihnen heute übermittelt worden."

Der Schlußsatz dieser Instruction war bis jetzt nicht bekannt und ist der wichtigste Theil derselben. Es erhellt daraus, daß die richtige Auslegung des Gesetzes nicht blos in künftigen Fällen zur Anwendung kommen soll, sondern auch in Beziehung auf bereits bewilligte Pensionen. Der Pensionscommissär soll die ganze Liste einer eingehenden Prüfung unterwerfen und ermitteln, welche Pensionen im Widerspruche mit dem Gesetze und der Entscheidung des Secretärs im Bennett-Falle bewilligt worden sind. Die Absicht ist also, die ungesetzlich bewilligten Pensionen zu widerrufen, oder den Betrag derselben in Uebereinstimmung mit dem Gesetze zu ändern.

Das Recht der Regierung, dies zu thun, ist unbestreitbar und ist auch unter der Harrison-Administration anerkannt und ausgeübt worden. Schon zu Tanners Zeiten ist von republikanischen Autoritäten entschieden worden, daß eine betrügerisch erlangte Pension durch Executivbefehl widerrufen werden kann. Das Recht zur nochmaligen Prüfung und Aenderung einer Pensionsbewilligung steht also fest. Es ist unter der Harrison'schen Verwaltung sogar entschieden worden, daß Pensionäre, denen ungesetzlicher Weise zuviel bezahlt worden ist, zur Rückerstattung angehalten und ihnen Abzüge von der ihnen gesetzlich zukommenden Pension gemacht werden können. Aber die Ausführung des Befehls des neuen Secretärs wird eine riesige, erst nach Jahren zu vollendende Arbeit erheischen. Die Zahl der falschen Entscheidungen und gesetzwidrig und betrügerisch bewilligten Pensionsansprüche wird nach Zehntausenden zu schätzen sein. Gut unterrichtete Leute glauben, daß die Reinigung der Pensionsliste, mit alleiniger Beziehung auf das Gesetz vom Jahre 1890, eine Ersparniß von 15—20 Millionen per Jahr zur Folge haben mag. Diese Schätzung mag der Wahrheit nahe kommen, ja hinter ihr zurückbleiben, aber wir bezweifeln nach wie vor, daß die Arbeit, die zu diesem Zwecke nothwendig ist, so gründlich gethan werden kann, als die Gerechtigkeit nach beiden Seiten hin erheischt.

Der gute Wille, nicht blos dem Pensionsunfuge für die Zukunft zu steuern, sondern auch die bereits bewilligten gesetzwidrigen Pensionen zu ermitteln und auszumerzen, ist offenbar vorhanden. Ob das Ergebniß der schweren Arbeit den gehegten Erwartungen entsprechen wird oder nicht — die Untersuchung ist nothwendig und wird vom Volke allgemein verlangt. Schon die Aussicht auf Einführung einer Einkommensteuer zum Zwecke der Bezahlung der Pensionen hat dieses Verlangen gestärkt und wird die Untersuchung mächtig fördern. (Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Sieht einem Morde ähnlich.

Mary Deleveter stirbt unter verdächtigen Umständen.

Unter höchst verdächtigen Umständen wurde gestern die Leiche von Mary Deleveter, besser bekannt unter dem Namen Mary Miron, in einem Hause an W. Madison Str. aufgefunden. Die Polizei neigt sich der Ansicht zu, daß dieselbe eines gewaltsamen Todes gestorben ist, und als die Folge hiervon wurde Adolf Miron, welcher mit der Verstorbenen zusammen lebte, verhaftet, um das Ergebniß des Inquestes, der über die Leiche abgehalten werden wird, abzuwarten. Wie Frau Hammond, welche ein anstoßendes Zimmer bewohnt, der Polizei mittheilte, war Miron am Montag Abend mit der Verstorbenen in Streit gerathen. In einem Kleiderschrank fand man ein mit Blut beflecktes Flanellhemd und Taschentuch. Die Brust und das Gesicht der Frau zeigten schwarze und blaue Flecken, die Spuren von Mißhandlungen. Die linke Brust und ebenso die Nase waren stark angeschwollen.

Ueber die Frau selbst ist nur bekannt, daß sie ein Haus zweifelhaften Rufes hielt. Wie aus Briefen, die bei ihr vorgefunden wurden, hervorgeht, wohnt eine Schwester von ihr, Namens B. Canton, in Cato, Mo.

Der verhaftete Adolf Miron gibt zu, am Montag Abend einen Wortwechsel mit der Verstorbenen gehabt zu haben, behauptet aber, daß es keineswegs zu Gewaltthätigkeiten gekommen sei.

Freibäder.

Die „Municipal Order League" hielt gestern im Clifton House eine Sitzung ab, in welcher die Frage der Freibäder eingehend erörtert wurde. Dr. Sarah Hackett Stevenson berichtete, daß genügend Geld vorhanden sei, das Badehaus am Fuße der Chicago Ave., das im vorigen Sommer so erfolgreich betrieben wurde, noch einige Wochen lang offen zu halten. Dr. Gertrude Wellington und Frl. Jane Adams theilten mit, daß die Vorbereitungen für Errichtung eines Freibades an der Westseite in kurzer Zeit vollendet sein würden. Man beabsichtigt zunächst nur die Summe von $7000 von der Appropriation von $12,000, welche der Stadtrath für die Westseite bewilligt hat, in Anspruch zu nehmen. Das zu errichtende Bad soll den Namen „Harrison-Bad" erhalten und am 1. August in Betrieb gesetzt werden. Es wurde beschlossen, dem Gesundheits-Commissär zu empfehlen, daß 24 Sturzbäder und ein großer Wassertank eingerichtet würden, und daß die Bäder entweder ganz frei sein, oder doch höchstens nur 5 Cents kosten sollen.

Noch immer keine Spur.

Die Nachforschungen nach dem so spurlos verschwundenen Bankier Hermann Schaffner werden noch immer auf's Eifrigste fortgesetzt, sind aber bisher völlig resultatlos verlaufen. Die Polizei hat die Theorie des Selbstmordes nicht aufgegeben, und ist nach wie vor der Ueberzeugung, daß der Mann, welcher am Freitag Nachmittag von dem Fuße der Diversey Str. aus in den See hinausfuhr und nicht wieder zurückkehrte, mit dem vermißten Bankier identisch ist; der See wurde gestern an vielen Stellen mit Schleppnetzen abgesucht, und auch der Taucher James McMillan war den ganzen Nachmittag mit dem Suchen nach der Leiche beschäftigt, ohne zu einem Resultat zu gelangen. Es war gestern das Gerücht verbreitet, daß ein Herr, der mit dem Verschwundenen große Aehnlichkeit besaß, am Freitag Abend zwischen 7 und 8 Uhr in der Office der „Graham Transportation Company" vorsprach, und auf dem Dampfer „Chicora", der zwischen hier und Benton fährt, Passage nehmen wollte. Da er jedoch unter fremdem Namen fahren wollte, wurde ihm ein Billet verweigert.

Verhängnißvoller Streit.

Von vier Kugelwunden verletzt liegt Adolph Mayer schwer erkrankt in seiner Wohnung, No. 676 S. Halsted Str., darnieder. Am Montag Abend um 7 Uhr gerieth er über den Besitz einer Tonne Kohlen in Streit mit Mathias Swegrath, im Verlaufe dessen dieser einen Revolver zog und vier Schüsse auf ihn abfeuerte. Sämmtliche vier Kugeln trafen. Der Zustand Mayers ist ein äußerst kritischer. Die Aerzte glauben nicht, ihn am Leben erhalten zu können. Swegrath wurde verhaftet und gab zu, die That vollbracht zu haben, behauptete aber, in Selbstvertheidigung gehandelt zu haben. Er wurde gestern Richter Dooley vorgeführt, der sein Verhör bis zum 16. Juni verschob und seine Bürgschaft auf $3000 festsetzte.

Der deutsche Tag.

Carl Schurz hat seine Anwesenheit zugesagt und wird eine deutsche Ansprache halten.

Im Hauptquartier des „Deutschen Tages" ging es gestern wiederum sehr lebhaft zu. Verschiedene Comites hielten Sitzungen ab, und die Vorbereitungen für den großen Festtag neigen sich ihrem Ende entgegen. Die „Abendpost" hat bereits vor mehreren Tagen berichtet, daß wahrscheinlich Herr Carl Schurz am 15. Juni in Chicago anwesend sein und die Festrede halten werde. Diese Nachricht wurde gestern durch ein Telegramm bestätigt und erregte unter den anwesenden Comitemitgliedern großen Jubel und spornte zu neuer Thatkraft an.

Das Transportations-Comite und Festzugs-Comite hielten gestern Nachmittag gleichzeitig Sitzungen ab. Das erstere hatte einen zweiten Versuch gemacht, für den deutschen Tag von den Eisenbahngesellschaften billigere Raten zu erzielen. Es scheint jedoch, als wenn alle Bemühungen keinen Erfolg erzielen werden. Von der „Western Passenger Association", sowie von der „Central Traffic Association" sind ablehnende Antwortschreiben eingelaufen. Trotzdem soll noch ein neuer Versuch gemacht werden. Die Illinois Central-Eisenbahn und die Hochbahn haben Vorkehrungen getroffen, eine hinreichende Anzahl von Zügen einzustellen, so daß allen Ansprüchen genügt werden kann.

In der Sitzung des Festzug-Comites wurde noch einmal darauf hingewiesen, daß es nicht erlaubt sein soll, an den Festwagen, wie das so üblich ist, Geschäftsreklamen anzuheften; auch die Pferde der Marschälle und Reiter des Stabes dürfen nicht decorirt sein. Die Festsetzung der Marschlinie wurde dem Festmarschall Frank Wenter und den Adjutanten Hand, Ebersold, Augustin, Greenebaum und Wullweber überlassen. Bis jetzt steht nur soviel fest, daß den Sammelpunkt die Michigan Ave. an der Lake Front bilden soll. Die Linie des Festzuges selbst ist noch nicht definitiv festgesetzt worden, wird aber in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden. Die Dauer des Zuges wird etwa zwei Stunden in Anspruch nehmen. Man erwartet, daß sich mindestens 30,000 Personen betheiligen werden.

Das Executiv-Comite wünscht die Aufmerksamkeit auf folgende Bekanntmachungen zu lenken:

„Herren, welche die Güte haben wollen, dem Comite Plattform-Wagen (Trucks) und Pferde zu liefern, sind ersucht, diesbezügliche Anmeldungen bei Herrn Philipp Maas, No. 701 Clybourn Ave., zu machen.

Gute Reiter, welche an dem Festzuge theilnehmen wollen, sind freundlichst gebeten, ihre Adressen ungesäumt an Herrn Frank Wenter, No. 907 „The Teutonic", einzusenden.

Kirchengemeinden, Logen und Vereine, welche ihre Betheiligung am Deutschen Tage noch nicht angemeldet haben, sind gebeten, dies unverzüglich zu thun, mit Angabe des Namens eines Repräsentanten und seiner Adresse."

Auch an die Försterhöfe ist gestern eine Einladung zur Betheiligung an dem Festzuge erlassen worden.

Ein ängstlicher Depositor.

Folgende kleine Geschichte, die einen ängstlichen Depositor zum Helden hat, verdient berichtet zu werden.

Der letzte Mann, welcher am Dienstag Morgen um 3 Uhr von der Illinois Trust and Savings Bank ausbezahlt wurde, erhielt eine Summe von $1800 in Banknoten. Er weigerte sich, das Papiergeld anzunehmen und verlangte Silber, das ihm auch bereitwilligst ausgehändigt wurde. Jetzt aber kam eine neue Schwierigkeit — der gute Mann war bange, mit seiner theuren Last um diese Nachtstunde allein nach Hause zu gehen. Er bot einem Polizisten $10, falls er ihn begleiten wolle. Der letztere weigerte sich jedoch mitzugehen, rieth ihm aber, eine Droschke zu nehmen. Der ängstliche Depositor traute jedoch auch dem Droschkenkutscher nicht und wußte schließlich den Beamten zu bewegen, ihn mitsammt seinem Schatz zu verhaften. Beide begaben sich in Gemeinschaft nach der Centralstation, wo der freundliche Polizist für seine Bemühung noch einen Dollar extra als Belohnung erhielt. Der Verhaftete wurde in eine Zelle gesperrt und fühlte sich erst jetzt sicher und geborgen. Er benutzte seinen Sack mit Silber als Kopfkissen und schlief bald den Schlaf des Gerechten. Um 8 Uhr Morgens wurde er freigelassen und wagte es jetzt allein nach Hause zu gehen.

Aus dem Coronersamte.

Der Coroner hielt am gestrigen Nachmittag den Inquest über die Leiche einer Frau ab, welche Sonntag im St. Lukas-Hospital an den Folgen einer Laudanum-Vergiftung gestorben war. Ueber den Tod und den Namen dieser Frau herrscht ein gewisses Dunkel, trotzdem es kaum einem Zweifel unterliegt, daß sie das Gift in selbstmörderischer Absicht genommen hatte. Sie war wenige Stunden vor ihrem Tode von dem Polizisten Olsen in einer Schankwirthschaft an der Ecke von Clark und Lake Str. schwerkrank aufgefunden worden. Der Beamte brachte die Kranke zunächst in die Office eines benachbarten Arztes, wo sie ihren Namen als Frau H. M. Budenbach angab und behauptete, in dem Hause No. 238 Ost Ohio Str. gewohnt zu haben. Später widerrief sie jedoch diese Angaben und erklärte, daß sie sich zuletzt in einem Hotel an der Ecke von Erie und Clark Str. aufgehalten habe. Die Verstorbene war offenbar von deutscher Abstammung, etwa 28 Jahre alt und gutgekleidet.

„Abendpost", tägliche Auflage 37,000.

Finden ein nasses Grab.

Zwei Italiener bei einer Bootfahrt verunglückt.

Zwei Italiener, der 21 Jahre alte Bruso Lingi und der 26 Jahre alte Tischler Racino Reami, beide in dem Hause No. 66 Wells Str. wohnhaft, fanden gegen 5 Uhr gestern Nachmittag am Fuße der Belden Ave. ein nasses Grab im See, während ein dritter, Namens Bernardo Lesiani, nur mit knapper Noth demselben Schicksale entging. Die drei Männer fuhren gestern Nachmittag in einem Boote auf den See hinaus, um zu fischen. Zwei von ihnen ruderten rückwärts und bemerkten nicht eine hohe Sturzwelle, die auf sie zu rollte. Sie fuhren direct in dieselbe hinein und, ehe sie es sich versahen, war ihr Boot gekentert und sie selbst lagen im Wasser. Vom Lincoln Park aus hatten viele Spaziergänger den Vorfall mit angesehen. Das Boot war nur 200 Fuß von dem Ufer entfernt, allein es befanden sich keine Rettungsboote in der Nähe und man konnte den Verunglückten keine Hilfe bringen. Glücklicher Weise kam gerade der Vergnügungsdampfer „Clara Bell" vorbei. Der Capitän des Schiffes hörte die Hilferufe der drei Männer und sprang, ohne sich lange zu besinnen, in den See. Er erfaßte Lesiana, der bereits ohnmächtig war, als er gerade untersinken wollte und ließ ihn vermittels eines Seiles, das er um seinen Körper befestigte, auf seinen Dampfer ziehen. Unterdessen aber hatten Reami und Lingi bereits ihren Tod in den Wellen gefunden.

Ihre Leichen konnten trotz mehrstündigen Suchens nicht gefunden werden. Die beiden Ertrunkenen waren unverheirathet und erst vor Kurzem aus ihrer alten Heimath hierher gekommen.

Dasselbe Schicksal theilten zwei Brüder im Alter von 11 resp. 6 Jahren, Namens Stone. Sie bestiegen in der Nähe von S. Holland ein Boot und verunglückten auf ihrer Spazierfahrt. Auch ihre Leichen konnten noch nicht aufgefunden werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser mein geliebter Gatte und unser lieber Vater Carl Hagemann, am Dienstag, den 6. Juni, Morgens 12 Uhr, im Alter von 51 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. Juni, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 628 W. Superior Str., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Dorothea Hagemann, Gattin.
Mary, Augusta, Lulu, Carl Hagemann und Emma Schapcott, Kinder.
Albert Schapcott, Schwiegersohn. dm

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Brüdern der Court Schiller, No. 26, I. O. F., zur gefl. Nachricht, daß Br. A. Hagemann am Dienstag, den 6. Juni gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, um 1 Uhr nach Waldheim statt. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Halle.

Christ. Reuter, Oberförster.
Max Koehler, Fin. Sec.

Todes-Anzeige.

Syria Loge No. 451, I. O. O. F. Den Beamten und Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Br. Chas. Hagemann am Dienstag, den 6. Juni gestorben ist und die Beamten und Brüder ersucht, am Donnerstag, den 8. Juni, Mittags punkt 12½ Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Jacob Muell, O. M.
Henry Ludolph, Secr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter Elsa heute Morgen um sechs Uhr im Alter von 4 Jahen plötzlich gestorben ist. Beerdigung Freitag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 277 E. Division Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten August und Anna Serer, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter, Johanna Keck im Alter von 75 Jahren und 4 Monaten nach langen Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Juni, vom Trauerhause, 10335 Avenue L., in Colehour, nach Oakwood-Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen.

Heinrich Keck, Gatte,
Ernst, Hermann, Carl und Louis, Söhne,
Caroline Renfranz, Henrietta Pletz, Töchter, nebst Enkeln.

Gestorben: 6. Juni, Katharina Jäger, Gattin von J. P. Jäger, im 20. Lebensjahr. Beerdigung: Donnerstag, Morgens um 10 Uhr, vom Trauerhause, High Ridge, Jll., zur St. Heinrichs Kirche.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Monte Christo.
Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Beduinen-Kämpfe—Garfield Park.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba
Clark Str. Theater—Tony Pastor.
Columbia—Girofle-Girofla.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Empire-Theater—She.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
Haverly's Casino—Haverlys United Minstrels
Hooleys Theater—E. S. Willard.
McVickers Theater—The Black Crook.
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
Windsor—Faust.
Belagerung von Sebastopol—Cottage Grove Ave.

Der anständige Kaiser.

Gleichviel wie überflüssig und bedenklich die Militär-Vorlage Vielen erscheinen mag, so ist doch jeder ehrliche Deutsche gezwungen, dem Kaiser alle Achtung für die Loyalität, mit welcher er seinerseits den Wahlkampf führt, entgegenzubringen. Der deutsche Kaiser ist im Besitze der ganzen Wahl-Maschinerie. Die auf dem Lande übermächtigen Landräthe haben in früheren Jahren nicht selten die Wahlen zu Gunsten der Regierung gelenkt. Sein riesiges Beamtenheer mit seinem nicht minder großen Einflusse in den Städten könnte ebenfalls viel dazu beitragen, die Wahlen zu beeinflussen. Aber mit höchst anerkennenswerther Rechtlichkeit verschmäht der Kaiser alle diese Mittel. So weit die Presse unter dem Einfluß der Regierung steht, kämpft sie für die Vorlage in sachlicher und ruhiger Weise und versucht nicht, durch falschen Alarm Stimmung für die Regierung zu machen. Wo der Regierung freundliche Organe zu diesen Mitteln greifen, werden sie sogar desavouirt. Der Kaiser hätte hunderttausende von Bürgern von der Wahlurne fernhalten können, durch Einberufung der Reserven zu den Manövern im Juni. Aber er hat thatsächlich die übliche Zeit der Einberufung geändert, um den Reserven Gelegenheit zur Betheiligug an den Wahlen zu geben. Ein solch unparteiisches Verhalten der Regierung könnte vielen, wenn nicht allen parlamentarisch regierten Ländern zum Muster dinen. Wenn ein der Vorlage günstiger Reichstag gewählt werden sollte, so wäre dies wohl zu bedauern, aber Jedermann müßte eingestehen, daß, soweit es die Regierung betrifft, der Reichstag auf ehrliche Weise gewählt worden ist. Wahlen, frei von Betrug und Gewalt, sind das erste Erforderniß einer parlamentarischen Regierung, und wenn aus solchen Wahlen ein regierungsfreundlicher Reichstag hervorgeht, so wäre dies trotz der Annahme der Vorlage ein großer Triumph für den Parlamentarismus. Denn das Wesen desselben ist nicht, die Regierung auf jeden Fall zu bekämpfen, sondern den unverfälschten Volkswillen zum Ausdruck zu bringen. (Cinc. Volksbl.)

Nach 22 Jahren.

Beim „Vater Philipp" in der Lindenstraße — so wird das Berliner Militärgefängniß im Volksmunde genannt — logirt seit einigen Wochen ein älterer Herr, der sich fast den ganzen Tag über an einem offenen Fenster des ersten Stockwerkes aufhält und der durch sein graues Haar und seinen grauen Vollbart den Passanten auffällt. Die Veranlassung zu seiner Gefangenschaft liegt weit zurück, denn sie ist ein Nachspiel einer vor 22 Jahren abgeschlossenen militärischen Laufbahn. Der Gefangene ist der jetzt 53 Jahre alte ehemalige Marineoffizier Schmiedecke, der nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges um seinen Abschied eingekommen war; er wartete aber damals die bezügliche Kabinetsordre, welche ihm die Entlassung bringen sollte, nicht ab, sondern wanderte in der sicheren Voraussetzung, daß sein Entlassungsgesuch den gewöhnlichen Geschäftsgang nehmen werde, wohlgemuth nach der neuen Welt aus. Sein Unglücksstern wollte es aber anders. Das Gesuch enthielt einen kleinen Formfehler und kam zurück, als der Offizier nicht mehr aufzufinden war. Nun wurde Sch. für fahnenflüchtig erklärt und verfolgt, ohne daß er eine Ahnung davon hatte. Nach verschiedenen Irrfahrten war er in New York seßhaft geworden und hatte ein Geschäft mit Zeichenmaterialien etablirt. Dabei erwarb er ein hübsches Vermögen und erfuhr, als ihn die Sehnsucht nach seinem Vaterlande erfaßte, daß er wegen Fahnenflucht gesucht werde. Sofort trat er die Reise nach Deutschland an und stellte sich selbst der Militärbehörde. Seit dem 4. April sitzt er bei Vater Philipp und hat auf den Antrag um Haftentlassung einen abschlägigen Bescheid erhalten. Inzwischen ist er von einem Kriegsgericht in Wilhelmshaven zu sechs Monaten Festungshaft verurtheilt worden. Da das Erkenntniß aber durch den Kaiser noch nicht bestätigt worden ist, so hofft Sch. mit Zuversicht auf Begnadigung.

* Die Einzahlungen in den verschiedenen Banken übertrafen gestern die Höhe der zurückgezogenen Depositen wieder um eine beträchtliche Summe.

* Der „Nord Chicago Kegelclub" ersucht sämmtliche Kegelvereine der Stadt, zu einer am Freitag Abend, den 9. Juni, in seinem Clubhause, No. 399 Webster Ave., stattfindenden Versammlung Vertreter zu schicken. Es handelt sich um die Betheiligung der Kegler am „Deutschen Tag".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann als Porter, muß auch Pferde besorgen können. Ehepaar vorgezogen. 309 5. Ave., im World's Fair Hotel.

Verlangt: Mehrere gute Painters, sofort. 1036 Belmont Ave. mdfr

Verlangt: 2 Möbelschreiner. 159 Hudson Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge um die Conditorei zu erlernen. 451 N. Clark Str. mdo

Verlangt: Dritte Hand an Brod. 509 S. Halsted Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung, radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 18mj,1j

Verlangt: Junger Mann um im Saloon zu helfen, muß auch Bartenden verstehen und englisch sprechen. 241 E. Randolph Str.

Verlangt: Schuhmacher. 2706 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Knaben in der People's Bakery, Ecke Desplaines und Sebor Str.

Verlangt: Junger Mann um einen Milchwagen zu treiben, gute Zeugnisse und der Stadt kundig erforderlich. 606 W. 12. Str. mdofr

Verlangt: Lunchmann, der auch etwas vom Kochen versteht. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Dinner-Waiters. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein ehrlicher Mann, in einem Hotel zu arbeiten. Star Hotel, 3105 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein junger Mann von 18—20 Jahren, um im Saloon zu arbeiten. No. 5621 State Str.

Verlangt: Sofort, ein junger Gärtner für Landschaftsgärtnerei. Brund Brothers, Marion Str. und Chicago Ave., Oak Park.

Verlangt: Ein Sattler (Harneßmaker). 6212 S. Halsted Str. mdofr

Verlangt: Ein Bäcker, um an Brod zu arbeiten; frisch eingewanderter vorgezogen. 279 Sheffield Ave.

Verlangt: Guter Office-Junge; muß Empfehlungen haben. 315 Pert Building, 21 Quincy Str.

Verlangt: Ein paar Elevator-Knaben. 330 LaSalle Ave., Ecke Oak Str. mdofr

Verlangt: 6 Artilleristen, gute Fahrer. Zu melden morgen Abend um 7 Uhr bei W. Paich, Master of Horses, Belagerung von Sebastopol, Cottage Grove Ave., zwischen 60. und 61. Str.

Verlangt: Ein Junge, 16 Jahre alt, im Saloon und bei Hausarbeit zu helfen. 2410 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Cake-Bäcker als dritte Hand. The Heißler & Jung Co., 359—409 39. Str.

Verlangt: Ein Tapezierer. 5517 Engelside Ave., Jackson Park Car.

Verlangt: Guter Blacksmith; stetige Arbeit. 180 55. Str. Jackson Park Car. mdo

Verlangt: 2 gute Sattler. 905 Armitage Ave. md

Verlangt: Ein starker Junge zum Bierflaschen waschen: muß bei den Eltern wohnen. 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Mann zum Pferde besorgen; gewesener Cavallerist vorgezogen. 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Bäcker, der selbstständig an Brod und Cakes arbeiten kann; sofort zu melden. 2412 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Porter. No. 191 S. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith als Helfer. Ecke Western und Armitage Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein 1. Klasse Presser an Röcke; stetige Arbeit. 797 W. Division Str., nahe Rockwell Str.

Verlangt: Ein Schreiner. Kaspar Hahn, 37 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon mit der Cake-Bäckerei bewandert ist. 879 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger starker Mann um Steinwagen zu fahren. Nachzufragen 235 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein intelligenter Junge, 14 bis 16 Jahre alt, der Lust hat Graveur zu werden. Room 1312, Columbus Mem. Bldg.

Verlangt: Ein junger Mann, ungefähr 15 Jahre alt, im Carpenter Shop Orders zu nehmen. 251 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge für Cakebäckerei; nur einer der schon Erfahrung hat. 588 Blue Island Ave

Verlangt: Ein ordentlicher Junge von 16 Jahren, für ein Liquor-Geschäft. Muß bei seinen Eltern wohnen. 322 Blue Island Ave. mdo

Verlangt: Tüchtige Abend-Waiter. Fabrigs Pavillon, Ecke 55. Str. und Lake Ave.

Verlangt: Ein guter Kellner; muß sein Geschäft verstehen. 156 W. Randolph Str., im Restaurant.

Verlangt: Ein reinlicher Dummy-Junge. Marquette Cafe, 208—210 Dearborn Str.

Verlangt: Wagenmacher im Wagen-Shop. Näheres 807—809 S. Halsted Str., im Blacksmith-Shop, bis Donnerstag Mittag.

Verlangt: Ein Junge, um das Tabak-Strippen zu erlernen. 2559 Emerald Ave.

Verlangt: Ein fleißiger junger Grocery-Clerk, ledig, mit Referenzen, kann sofort eintreten. M. 98, Abendpost. mdo

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann, unverheirathet, welcher gut mit Pferden umgehen kann. Stetiger Platz. 341 Blucher Str.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu helfen. 591 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Cakebäcker. 68 E. Webster Ave. mdofr

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Bäcker, welcher selbstständig arbeiten kann, an Brod und Cakes. Nr. 11, 22. Place. dmido

Verlangt: Ein Schuhmacher. Stetige Arbeit. 181½ Wells Str. dmdo

Verlangt: Ein Junge von 10 bis 12 Jahren. Meldung Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. 688 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Schuhmacher für Flickarbeit. 3735 Wallace Str. dmi

Verlangt: Ein Bäcker. 6766 South Chicago Ave., 3 Blocks westlich von der Cottage Grove Ave. dmi

Veralngt: Jungen im Flaschenbier-Geschäft. Gottfried Brewing Co., 23. Str. und Stewart Ave. dmi

Verlangt: Ein Junge, 16—17 Jahre alt, im Restaurant zu helfen. Lohn $15 per Monat. 2822 Archer Ave. dmido

Verlangt: Ein guter deutscher Barbier, gute Gelegeheit für anständigen Mann. 120 W. Adams Str. momi

Verlangt: Ein guter Dry Goods-Clerk. 219 North Ave. 2ju,1w

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 29mabw

Verlangt: Vier Knaben, sofort, an unseren Linien, um das Telegraphiren zu erlernen. Lohn $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 per Monat. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Av., 3. Flur. 5ju1w

Verlangt: Eine Person, die Bäckergeschäft tenden und Bücher führen kann. $50 monatlich. Sicherstellung nöthig. 2412 Cottage Grove Ave. dmi

Verlangt: Ein geweckter Junge, der etwas vom Butchergeschäft versteht. 589 W. 13. Str. dmdo

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter, $1.75 täglich; den ganzen Sommer Arbeit. Billige Fahrt. 100 für Eisenbahngesellschafts-Arbeiten in Wisconsin, Iowa und Illinois. Freie Fahrt. 100 für Farm- und andere Arbeiten, in Roß' Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 2ju,1m

Verlangt: Jungens in einer Fabrik zu arbeiten. Zu melden 212 W. Polk Str. 2julw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 15c per Stunde. 595 Center Ave. mdofr

Verlangt: Ein Mädchen, um im Store und beim bügeln behilflich zu sein. F. Strauß, Färberei, 398 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen um im Bäckerstore zu helfen. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine tüchtige Verkäuferin für Leder-, Messerschmied- und Spielwaaren; muß deutsch und englisch sprechen. 285 E. North Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 413 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gute Mädchen an Cloaks; für Maschinen- und Handarbeit; gute Bezahlung an erfahrene Personen. 423—425 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen an Power-Loom. Stevenson & Co., Rees und Halsted Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin im „Fair"-Geschäft 61 S. Halsted Str. dmido

Verlangt: Sechs Mädchen, sofort, an unseren Linien, um das Telegraphiren zu erlernen. Lohn $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 per Monat. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave., 3. Flur. 5ju,1w

Verlangt: 2 Mädchen an Hosen. 227 Vine Str., hinten. 6junlw

Verlangt: 2 geübte Damen-Kleidermacherinnen. 441 Centre Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 West Division Str. mdimi

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen. Bezahlung während des Lernens. Arbeit das ganze Jahr. 230—232 Kinzie Str. —do

Verlangt: Erfahrenes Maschinen-Mädchen an Hosen bei F. A. Johnson, 81—83 Elm Str., nahe Larrabee Str. 1julw

Verlangt: Mädchen an Frock-Taschen, in J. A. Johnsons Hosen-Shop, 81—83 Elm Str. 1julw

Hausarbeit.

Verlangt: 20 Mädchen zum Serviren in dem Original Vienna Cafe & Restaurant, Koenig & Griesser, Midway Plaisance, Worlds Fair. Deutsche und englische Sprachkenntnisse erforderlich. Sprecht morgen Vormittag 11 Uhr vor, 119 LaSalle Str., Zimmer 80.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. 3752 Wabash Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, und ein Kindermädchen. 3805 Wabash Ave. mdo

Verlangt: Gute Kleidermacherin. 3447 State Str.

Verlangt: Eine Frau im Boardinghaus zu arbeiten, Betten zu machen und am Tisch aufzuwarten. 309 5. Ave., World's Fair Hotel.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit bei zwei Leuten. Frau Jacke, 442 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute Waschfrau, welche Montags nicht beschäftigt ist. 655 N. Clark Str, bei Mrs. Flemming.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 472 S. State Str., im Store. mdfa

Verlangt: Zwei gute Mädchen für erste und zweite Arbeit. Kleine Familie. 3811 Wabash Ave. mdo

Verlangt: Ein williges junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 304 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute Köchin und Wäscherin, guter Lohn bezahlt. 3420 Calumet Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit bei kleiner Familie. 520 Loomis Str. Hoerster. mdo

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung. 48 30. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 302 Blackhawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 3421 Wabash Av. mdo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Privatfamilie. Vorzusprechen 347 S. Paulina Str., 2. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1221 63. Str., im Store. mdo

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen in einer Familie um Baby zu versorgen in der Vorstadt, freie Fahrt hin und zurück und $1.50 wöchentlich an ein gutes Mädchen. S 73, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, guter Lohn wird bezahlt. 3402 Western Ave., Ecke 34. Str. mdfr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in der Küche zu helfen. Gute Heimath. 713 Elston Ave. mdo

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Ecke Jackson Ave. und 57. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 1021 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen; Empfehlungen nöthig. Zu erfragen 1741 Wrightwood Ave., 2. Flat. mdo

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin und auch Mädchen zum Lernen. 5117 Paulina Str. —do

Verlangt: Aufgepaßt: Tüchtige Mädchen erhalten während der Weltausstellung die besten Plätze bei hohem Lohn, in Stadt und Land, unentgeltlich verabfolgt. Le Grands Intelligence-Office, 322 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str. smomi

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 661 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Kindermädchen. 194 W. 12. Str. dm

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 194 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Ein zweites Mädchen für eine kleine Familie. 5947 Wabash Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 339 West 12. Str., oben. dmi

Verlangt: Ein gebildetes Mädchen zu zwei Knaben, 4 und 5 Jahre alt. 4419 Drexel Boulevard. dm

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 3147 South Park Ave. dmdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str. dmido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 821 Davis Str., nahe North Ave. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit und leichte Näharbeit. 564 W. Indiana Str. dmi

Verlangt: In eine Privatfamilie, junges starkes Mädchen, welches im Stande ist, auf ein Baby (1 Jahr alt) aufzupassen und leichte zweite Arbeit zu verrichten. Guter Lohn. Zu erfragen 3708 Forrest Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41 bis 43 E. Chicago Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie; $4.00 die Woche. 379 S. Paulina Str. mdimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, und ein Kindermädchen von 15—16 Jahren. 206 Washburn Ave. —mi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 25malmt

Verlangt: 100 Mädchen für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str., Scholls. 15malmt

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin, Employment Office. Stellen frei. 9ma,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleif, 159 W. 18. Str. 1junbw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, bei 2 Leuten. 683 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4514 S. Lawrence Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Order-Köchin, bewanderte Frau, für Restaurant. 15 Clark Str., nahe Lake Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 100 S. Desplaines Str., Post-Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 570 Jane Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; braucht nichts zu kochen. 420 S. Wood Str. md

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 164 Webster Ave., Goodman. mdo

Verlangt: Junge Mädchen, um die Schneiderei gründlich zu erlernen. Ida Tischer, Kleidermacherin, 190 Orchard Str., Flat 6.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4321 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei zu helfen. 4308 State Str.

Verlangt: Eine Frau für Geschirrwaschen; muß zu Hause schlafen. 378 E. North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 Sedgwick Str.

Verlangt: Gute Näherinnen bei Kleidermacherin. 154 W. Division Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, welches englisch spricht und gewillt ist für den Sommer auf's Land zu gehen. Nachzufragen eine Woche. 828 Milwaukee Ave.

Verlangt: 500 Köchinnen, Geschirrwascherinnen und Diningroom-Mädchen, für Privat- und Boardinghäuser. Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit und kochen; 3 in Familie. 1138 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 494 W. 12. Str. md

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 494 West 12. Str. mdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 581 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 3714 S. Halsted Str. mdimi

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 136 Hoffmann Ave. dmi

Verlangt: Sofort, ein Kindermädchen. 3806 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 Marshfield Ave. dmi

Verlangt: Ein deutsches oder schwedisches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Privatfamilie. 3402 Calumet Ave. dmdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Arbeit und bei Kindern. 247 La Salle Ave. mdimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 490 N. Park Ave. mdimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, keine kleine Kinder. 1552 Wrightwood Ave, Nordseite. mdimi

Verlanngt Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1721 Milwaukee Ave. mdimi

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 84 Lincoln Ave. mdimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 449 Austin Ave. mdimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie, guter Lohn. 303 Wabansia Ave., Ecke Girard. 3julw

Verlangt: Zwei Mädchen für Küche und Diningroom. 204 North Ave. smdmi

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. Es wird nur für die Angestellten gekocht. Marquette Hotel, Ecke Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 516 Marshfield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine Köchin für Busineß-Lunch. 186 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein Dienstmädchen in einer kleinen Familie. 934 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für Hausarbeit. 3806 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe als Haushälterin bei einem Mann mit zwei erwachsenen Kindern. 111 W. Ohio Str.

Verlangt: Eine Frau welche waschen und bügeln kann. Zu melden 2412 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1721 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Dinning-Room, Restaurant, 280 Sedgwick Str. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen um auf ein kleines Kind aufzupassen. 3339 Michigan Ave. mdfr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2616 South Park Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 593 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 529 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, für leichte Arbeit. 516 29. Str., gegenüber Butler.

Verlangt: Ein junges Mädchen bei 2 Leuten. 3531 S. Halsted Str. mdfr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches englisch spricht, für Hausarbeit, in Familie von 2 Leuten. 831 Milwaukee Ave., in Apotheke.

Verlangt: Eine gute Order-Köchin. 208—210 Dearborn Str., Marquette Cafe.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. 3244 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5508 S. State Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 299 S. Hoyne Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Guter Lohn. 1300 Clybourn Ave., oben. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. Guter Lohn. 901 N. Halsted Str. dmido

Verlangt: Tüchtige deutsche Mädchen für verschiedene Arbeiten. Guter Lohn. Gutes Heim. Falks Bureau of Employment, 398 Centre Str. dmi

Verlangt: Ein ehrliches deutsches Mädchen zur Stütze der Hausfrau im Store; eines, das schon im Store gearbeitet hat, wird vorgezogen. 785 N. Halsted Str. dmido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1120 Milwaukee Ave. dmdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5035 Atlantic Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen, in Küche zu arbeiten. Guter Lohn bezahlt. 951 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren. 850 W. Division Str. dimi

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein guter Trimmer, ein Baster, und ein gutes Hand-Mädchen an Röcken. 272 Rumsey Str., Ecke Jane Str.

Verlangt: Gute Trimmer und Presser, Maschinen- und Hand-Mädchen an Röcken. 21 Vine Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer zuverlässiger Mann wünscht irgend welche Arbeit. S 68, Abendpost. mdfr

Gesucht: Ein deutscher Koch und Conditor, erst eingewandert, sucht Stellung. Schriftliche Offerten. Mendel, 302 Dayton Str.

Gesucht: $5 erhält Derjenige, der mir als Maschinist auf längere Zeit Arbeit verschafft. Raschke, 46 Newton Str. mdo

Gesucht: Tüchtiger Conditor sucht Stelle. Erst kurze Zeit im Land. Wm. Koepff, 68 Hill Str.

Gesucht: Stelle für einen Bäcker, 2te Hand. 339 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine Stelle als Barkeeper; ehrlich und recommandirt. 2439 Wentworth Ave.

Gesucht: Junger, zuverlässiger Mann sucht irgendwelche gute Beschäftigung, am liebsten in einer Office. Adresse: F. 98, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, in der Landwirthschaft und Kellerei bewandert, sucht Stellung in Stadt oder auf dem Land. Adresse: S. 58, Abendpost.

Gesucht: Ein junger, verheiratheter deutscher Kaufmann, mit guten Zeugnissen versehen, sucht stetigen Platz als Expedient oder sonstige Verwendung. 93 Vedder Str.

Gesucht: Ein tüchtiger Mechaniker, der auch als Elektriker arbeiten kann, sucht Stellung. Offerten: M. 96, Abendpost. mdofr

Gesucht: Steindrucker, Deutscher, sucht an der Schnellpresse Beschäftigung. Adresse: S. 64, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in deutschem Saloon, hinter der Bar. Zu erfragen 739 W. Kinzie Str. mdfr

Gesucht: Akademischer Maler, Dekorateur-, Fresco- und Figuren-Maler, sucht irgendwo eine Beschäftigung bei Dekorations-Arbeiten. Adresse: F. 99, Abendpost. dmdfa

Gesucht: Ein junger Deutscher, gedienter Kavallerist, welcher schon als Treiber arbeitete, sucht Stelle als Treiber, oder bei Pferden. 676 Milwaukee Ave., 1. Flur. dmi

Gesucht: Ein deutscher Krankenpfleger sucht Stelle bei einem einzelnen Herrn oder auch in einem Krankenhause. Näheres bei Henry Hildebrandt, 115 Wells Str. mdimi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für gewöhnliche Hausarbeit. 71 Rees Str.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 224 Orchard Str., 3. Floor.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine erfahrene Frau sucht Plätze als Krankenwärterin. 138 Mohawk Str.

Gesucht: Eine 1. Klasse Lunch-Köchin sucht eine Stellung. 189 Wells Str.

Gesucht: Wäsche in's Haus. 2 Sullivan Str., hinten. mido

Gesucht: Kürzlich eingewanderte Wiener Köchin sucht Stellung in feinem Privathaus. 306 W. 12. Str., 3. Floor. dimi

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 202 Vine Str.

Gesucht: Stelle als Haushälterin oder Köchin; erster Klasse. H. Hellwig, 106. Str., Colehour, Ill. dm

Gesucht: Eine Waschfrau sucht Waschplätze. 115 Orchard Str. modimi

Gesucht: Eine Frau von 20 Jahren sucht Stelle als Amme. V. Dvorska, 584 Centre Ave. —mi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9ag,1j

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 13jalj

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19se,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

John G. Schüßler, Calciminer, Weißwascher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. 17ap,bw

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. — P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 8n1lmt

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, der sein eigenes Geschäft hat, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens behufs späterer Verheirathung. Offerten: E. Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Architekt, 30er, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Wittwe (Vermögen nicht unter $4000 erforderlich), behufs Heirath. S. 56, Abendpost. mido

Heirathsgesuch. Ein alleinstehender Arbeitsmann, 36 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe behufs späterer Verheirathung. R. 41, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Mann, Mitte der 40er, in guten Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft eines braven Mädchens oder Wittwe, behufs Verheirathung zu machen. Ernstgemeinte Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter: M. M. 12, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Mann, 30 Jahre alt, mit eigenem Geschäft, wünscht mit einem guten Mädchen bekannt zu werden, behufs Verheirathung; nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Adresse: A. B. 241, Abendpost.

Heirathsgesuch: Fräulein, 21 Jahre, besitzt $18,000, wünscht zu heirathen. Nur Offerten von Herren mit gutem Charakter, wenn auch ohne Vermögen, erbeten unter: G. 10, Abendpost. (Vermittler verbeten.) 2ju,1w

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht $2 monatlich (auch Damenklassen) unter Leitung des Prinzipals, Professor George Jenssen. Buchhalten, Rechnen, alle Handelsfächer, mit gewohnter Gründlichkeit rasch, billig gelehrt. Tags und Abends den ganzen Sommer. Nordwest Busineß-College, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. 3junlmt

Tüchtige Wiener Zitherlehrerin ertheilt Unterricht. Adresse: Fräulein Ladislar, bei Fräulein Roth, Damenkleider-Macherin, 477 W. 12. Str., nahe Center Ave. 6junlmi

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Nissens Busineß-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. Offen am Tag und Abends während des ganzen Sommers. 30malmt

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren. Ein Fuchs-Hengst, weiße Stirn, ein wundes Bein. Abzugeben gegen Belohnung 526 West Chicago Ave.

Verloren: Sonntag, den 26. Mai, brauner Wasserspaniel-Hund; Hintertheil geschoren. Belohnung. — 29 Rees Str.

Verloren: Ein Plan, an Halsted Str., zwischen Wellington und Center Str. Th. Levandowsky, Architekt. Gegen Belohnung abzugeben: Blücher Str. 241.

Verloren: Von einer armen Arbeiterin, $100 in Papiergeld, von Newton Str. bis Chicago Ave., Morgens von 8—9 Uhr. Gute Belohnung dem ehrlichen Finder zugesichert. Abzugeben: 104 Newton Str. dmi

Zugelaufen: Ein großer Hund. 1036 Rockwell Str. dmdo

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: In einem jetzt gerade gut zahlenden Geschäft, mit etwas Capital. Näheres 62 S. Halsted Str., Zimmer 224.

Partner verlangt: Ein zuverlässiger Mann kann mit circa $300—$500 Theilhaber einer Hühnerzucht, verbunden mit Obst- und Gemüsebau, werden, einschließlich einer schönen Eck-Lot in einer schönen, gesunden Gegend, 27 Meilen von Chicago. Adresse: „Hühnerzucht", Abendpost. dmi

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Teppiche, Oefen,
Haus-Ausstattungswaaren.
Baar oder leichte Abzahlungen.
$100 werth Waaren zu $5 monatlich.

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke	$7.83
Parlor-Einrichtung	$18 aufwärts
Kochöfen	$6.45 aufwärts
Stühle mit Holzsitz	19c
Tische	65c aufwärts
Teppiche	16½c

Martin Emerich Outfitting Co.,
Leitende Möbelhändler,
261—263 State Straße,
Offen bis 9 Uhr Abends. 7ab3m

E. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario. vor. 19mzlj

Zu verkaufen: Eine kleine Hauseinrichtung, zwei Jahr im Gebrauch, sofort billig, wegen Abreise; auch einzelne Stücke. 503 W. 14. Str., Ecke Throop, 2. Flur. dmi

Zu verkaufen: Wegen Mangel an Raum, ein guter Küchenofen und eine Bettstelle mit Spring und Matratze. 415 E. North Ave., Flat 7.

Seht: Schöner Eisschrank, $7; prachtvolles Sopha, $6; elegantes eichenes Folding Bed, $16; feines Piano, Brüssel Teppiche. 106 W. Adams Str. dfr

Zu verkaufen: Billig, ein großer Cerosin- oder Petroleum-Ofen. 235 Cleveland Ave. modimi

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wer will schönen Saloon-Counter, Back-Bar und Spiegel für $60 kaufen? Auch feinen Pool-Tisch; muß umziehen. 108 W. Adams Str. mdo

Zu verkaufen: Erste Klasse Glasrundschneider. 818 W. North Ave., Blue. mdofa

Zu verkaufen: Eine Druckerpresse, billig. 925 Belmont Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein billiges Pferd und Wagen. Gebt den Preis an. Offerten: M. 97, Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery-Einrichtung, spottbillig. Shelves, Counters, Icebox, Show Cases und Scales. 190 Centre Str.

Grocery-Fixtures und vollständige Grocery-Einrichtungen müssen Mangels an Raum sofort billig verkauft werden. 272 Bissell Str., nahe Garfield Ave.

Nähmaschinen: Wheeler & Wilson No. 9 Nähmaschinen-Office umgezogen nach 416 O. North Ave. Gebrauchte Maschinen von $5—$15; gute Garantie. Reparaturen zu niedrigen Preisen. Meyer & Wallace. 19ap3mt

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. 18febsm

Zu verkaufen: Waarenvorrath und Einrichtung eines Putzwaaren- und Fancy Goods-Geschäftes. 625 Milwaukee Ave. dmi

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. P. Goutedenier. 13dezlj

Zu verkaufen: Schaukasten, alle Sorten; auch reparirt. Harwig, 110 Sigel Str. 21myzut

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

N. Linke & Co., 62 S. Halsted Str., offeriren:

Grocery, N. Ashland Ave.	$1500
Meat Market, Westseite, halbe Anzahlung.	400
Restaurant, Harrison Str., nahe Oakley.	500
Wagen-Reparatur-Shop, alt etablirt, nur.	50
Country-Barbiershop, 3 Stühle.	250
Saloon, E. Division Str.: leichte Bedingungen.	700
Confectionery, 12. Str.-Boulevard.	650
Erster Classe Bäckerei, Südseite, separat gebauter Backofen; seltene Gelegenheit.	1500
Alt etablirte Bäckerei, 12. Str.	1500

Gezwungen zum sofortigen Verkauf: Guter Eck-Grocerystore. Deutsche Nachbarschaft; großer Vorrath, elegante Einrichtung, Alles für nur $325; auch an Abzahlung. Billige Miethe, mit Wohnung und Stall. Nachzufragen 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

$175, auch an Abzahlung, wenn sofort genommen: Guter Cigarren-, Candy-, Spielwaaren- und Notion-Store. Großer neuer Vorrath, sowie Einrichtung. Miethe mit Wohnung, $13. Kommt sofort. 899 Clybourn Ave.

Aufgepaßt! Kommt, macht mir ein Gebot für meinen Grocery-Store mit Pferd und Wagen. Store, Wohnung, Stall, Basement; Miethe $25; guter Waarenvorrath. Ueberzeugt Euch. Auch an Abzahlung. 185 Cornell Str., nahe Ashland Ave.

Bin gezwungen meinen guten Grocery- und Delikatessen-Store zum halben Preis zu verkaufen; Alles neu und vollständig, brillante Gelegenheit. Macht Offerte. 578 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Wurst- und Butcher-Geschäft, wegen Unglücksfall in der Familie. 314 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig, wegen Krankheit in Familie. Keine Agenten. 1211 Blue Island Ave., nahe McCormick Shops. mdo

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Busineß-Lunch, neben zwei Fabriken. Miethe $35. Krankheitshalber. 113 W. 16. Str.

Zu verkaufen: Ein Saloon. 339 Sedgwick Str. Eigenthümer verläßt Chicago. mdo

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit Logen-Halle, billige Miethe. Zu erfragen 135 Willow Str.

Zu verkaufen: Delicatessen-Store, altes, gutgehendes Geschäft, reelle Verkaufsursache, alleinstehend. 83 Clybourn Ave. mdofr

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Traus Bros., 189 W. Randolph Str. mdfa

Zu verkaufen: Wegen Uneinigkeit der Partner, ein erster Classe Saloon, nahe dem Union-Depot. Tägliche Einnahme von $25 bis $30. 105 S. Canal Str. midofr

Zu verkaufen. Kein Humbug! Wegen Aufgabe des Geschäfts, eine Wholesale- und Retail-Bäckerei mit vier Wagen und sechs Pferden, seit langen Jahren im Betrieb. Offerten unter: F. 82, Abendpost. mfi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Restaurant im Mittelpunkt der Stadt. Adresse: M. 70, Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Bäckerei und Restaurant. 248 Wells Str. mdo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, mit Busineß-Lunch, schöne Wohnung, wegen Aufgaben des Geschäfts. Es bezahlt sich, diesen Platz anzusehen. Nachzufragen Ecke 21. Str. und Blue Island Ave., im Barber-Shop. mdfr

Zu verkaufen: Ein guter und sehr billiger Saloon, wegen Abreise. Nachzufragen No. 411 N. Central Park Ave.

Zu verkaufen: Antheilscheine an einem seit Jahren bestehenden und gutzahlenden Zeitungs- und Druckerei-Geschäfte, wegen der herrschenden Noth für 25c am Dollar. Die Banken leihen heute kein Geld aus. Hast du Baargeld, heute ist die Gelegenheit, ein Vermögen zu machen. Man adressire: M. 56, Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Erster Classe Meat Market. Tägliche Einnahme, $35—$40. Krankheitshalber billig zu verkaufen. Gute Gelegenheit. Auch kann der Käufer Haus und Lot mitkaufen. Ebenfalls wird ein Privathaus als Zahlung angenommen. Adresse: K. W. 39, Abendpost. 6ju,1w

Zu kaufen gesucht: Eine gute Milch-Route, Nordseite, Umgegend von Lincoln Park. Ph. Haas, 1643 W. 47. Str. 5julw

Zu verkaufen: Saloon. Reelles Geschäft, wegen Krankheit, billig, Alles vollständig. 3630 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Umstände halber. Zu erfragen 439 S. California Ave., bei Pohlmann. dmi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein Confectionery-, Cigarren- und Bäcker-Store. 603 15. Str. —do

Gelegenheit für gute Schneider: Altes Geschäft. Lease, billige Miethe, sofort zu verkaufen. Offerten: S. 59, Abendpost. mmifr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. 1289 Lincoln Ave. jamomifr

Zu verkaufen: Delicatessen- und Grocery-Store, Nordseite. Adresse: F. 88, Abendpost. dmdo

Verkaufe meine Apotheke für $900; $500 in Baar, den Rest an Zeit. Wenn gleich baar ausbezahlt, lasse ich es billiger. Adresse: F. 86, Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Ein Saloon, wegen Abreise. Gute Gelegenheit für einen Deutschen. 24 Ruble St., nahe N. Halsted Str. dmi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, wegen Krankheit. — 6932 Aberdeen Str. dmi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes, 20 Jahre altes Butchergeschäft, geeignet für einen Deutschen. Wegen Alleinstehens. Adresse: R. S. 46, Abendpost. dmi

Zu vermiethen: Ein Boardinghaus mit 9 möblirten Zimmern und 12 Doppel-Betten. Miethe $50. 813 W. 14. Str., Ecke Lincoln Str. Nehmt 12. Str. Car. 6junlw

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, ein gut gehender Saloon. Nehme auch Lotten in Tausch. 985 N. Rockwell Str., nahe Humboldt Park. 6julw

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon der Südseite. Näheres bei Kirchoff & Neubarth, Ecke Lake und State Str. 3julw

Zu verkaufen: Cigarren-Geschäft. 899 Clybourn Ave. 2ju,1w

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, wegen Abreise nach Deutschland. Ecke Henry und Laflin Str. 2julw

Zu verkaufen: Eine Barbiergeschäfts-Einrichtung, sehr billig, unter halbem Preise. Rahn, 93 Fullerton Ave. 1julw

Zu verkaufen: Bäckerei. 619 Washburne Ave. 29ma,2w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3seplj

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer und Parlor. 228 E. Chicago Ave. dmi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an Herren. 531 Thomas Str., 2. Flur, nahe Humboldt Park. —fr

Zu vermiethen: Ein oder zwei Zimmer an eine Person. 70 Oak Str.

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Frontzimmer für zwei Frauen oder Mädchen. 119 Sedgwick Str. mdo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 339 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer mit Board. Privatfamilie. $5.00. 592 Larrabee Str., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Board, 649 Roscoe Str. mdofr

Zu vermiethen: Ein Front-Schlafzimmer. 216 Larrabee Str.

Ein Herr findet gute Kost und Logis. 172 Osgood Str., 2. Flat, hinten. mdo

Zu vermiethen: Schönes Geschäft, Glas-Front, mit oder ohne Flat; guter Platz für Saloon. 32 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Zimmer. 394 Fairfield Ave., nahe Humboldt Park.

Gesucht: Ein Boarder in deutscher Privatfamilie. 679 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Zwei Herren können Board mit Wohnung haben, 1300 Clybourn Ave. 6julw

Zu vermiethen: Nett möblirte Zimmer, billigste Preise. 135 Milwaukee Ave. 15julw

Zu vermiethen: Store und Basement. 1428 North Clark Str., für Bäckerei oder irgend ein Geschäft. Zu erfragen F. H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35. 3junlw

Verlangt: Boarders. 494 West 14. Str., 1 Treppe. dimido

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 384 Wells Str., 2. Stock. dimi

Verlangt: Boarders in einem deutschen Boardinghaus. 3941 Wentworth Ave. 6julw

Zu vermiethen: Eck-Basement und Yard für Carpenter, Plumber-Shop oder anderes Geschäft. 269 E. Division Str. dmido

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein anständiger Mann sucht ein möblirtes Zimmer bei einer Wittwe oder ruhigen Leuten, bis Sonnabend. M. 53, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Billige Wohnung für einen alleinstehenden Mann; wo auch für ein Pferd Platz zu haben ist. Offerten mit Preisangabe unter: S. 55, Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung; Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jaow

Agentur für Prof. Schröders Universal-Mittel für Geheim-Krankheiten, für Bandwurm und für Asthma. Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 54 Fifth Av. 22malj

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp und Sons, 199 Randolph Str. bw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wohnungs-Lotten, Von $80 bis $150.
—Geschäfts-Lotten— Von $165 bis $300.
Bedingungen: $10 baar, Rest $5 monatlich. In Harvey.
Chicagos erste Fabrik-Vorstadt, 2 Meilen südlich von der Stadtgrenze.
—18 Fabriken, 7000 Einwohner.—
Wasserleitung, Abzugskanäle, Straßenbahnen, elektrisches Licht, Hotels, Schulen, Kirchen, Parks und Boulevards.
—Großartige Bauthätigkeit.—
70 Züge täglich von und nach Harvey.
—17 Cents per Tag—
bezahlt in 14 Monaten eine Lot in Harvey. Sie müssen arbeiten, um Geld zu verdienen. Diese Lotten verdienen Geld, während Sie schlafen.
—Sendet für Karten.—
Wir führen Sie unentgeltlich, Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags, um 12 Uhr, von unserer Office aus, dorthin, um die Lotten zu besehen.
A. O. Lord, [illegible]
143 bis 149 La Salle Str., Major Block, Zimmer 26.

Zu verkaufen: [illegible] S. Maher, No. 220 E. North Ave.: [illegible]

Zu verkaufen. Was gedenkt Ihr zu thun? [illegible] Kedzie Ave. und 38. Str. [illegible] A. H. Bowman, Kedzie Ave. und 38. Str. mfa

Zu verkaufen: [illegible] August Torpe, 100 North Ave.

Zu verkaufen: [illegible]

Zu verkaufen: Schöne 80-Acker-Farm, Wisconsin, Sauk County, [illegible]

Zu vermiethen: Eine Dairy-Farm, 200 Acker, an einen guten Mann, nahe Waukegan. [illegible]

[illegible]

Zu verkaufen: Hoch und Lot. 153 E. Division Str. 7julw

Geld,
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
[illegible]
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
[illegible]
L. B. French,
128 La Salle Str., Zimmer 1. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, [illegible] Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
[illegible] Geld in Beträgen von $25 bis $10,000 zu niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit [illegible]
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Floor, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company. [illegible]

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: [illegible] J. Hull.

Zu verkaufen: Eine Milch-Kuh. 524 Belmont Ave.

Zu verkaufen: [illegible]

Zu verkaufen: [illegible] 2628 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Pferd. 370 Süd Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein Top-Buggy zu halbem Preis. 190 Centre Str.

Zu verkaufen: [illegible] preiswürdig. 177 Wells Str.

Zu verkaufen: [illegible] mit oder ohne Kunde. Offerten: F. 90, Abendpost.

Verlorene Ehre.

Erzählung von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Nun war die Stellung des treulosen Freundes gesichert. Sein Mitschuldiger war in Amerika und hatte allen Grund, dort zu bleiben und zu schweigen, und ohne Schönperl hatte die Mitwissenschaft Quaddlers für diesen auch nicht den geringsten Nutzen. Boländer wäre durch seine verbrecherische Anzeige für immer geborgen gewesen und hätte über seine Schlauheit triumphiren können, wenn anders er sich zu einem geregelten Leben bequemt hätte. Nun aber, wo er gestiegen war, anstatt zu fallen, und die Todesangst vor Entdeckung von seinem verrätherischen Herzen genommen war, wollte er das Leben mehr denn je genießen. In der Hauptstadt bestand eine geheim gehaltene Verbindung von Lebemännern, welchen die gewöhnlichen Reizmittel des gesellschaftlichen Verkehrs nicht mehr genügten — Boländer war mit das hervorragendste Mitglied, hervorragend durch seine unglaubliche Verschwendung und seine außergewöhnliche Gier nach zügelloser Lust. Man ahnte in gesellschaftlichen Kreisen diesen Club und erzählte sich die abenteuerlichsten Gerüchte über die immensen Summen, welche allabendlich dort verspielt wurden — aber wo er sich befand und wer die Mitglieder waren, dies wußten nur diese allein. Die Mitgliedschaft in diesem Club zog Boländer von Neuem in den Abgrund des Verbrechens hinein. Er brauchte riesige Gelder — aber Eisen, der neue Generaldirektor, war ein selbstständiger Mann. Ihn zu betrügen und zu verderben, wie den arglosen Sattler seinerzeit, war unmöglich. Quaddler mußte wieder herhalten, und er schaffte lange Jahre hindurch bereitwillig Geld, bis er plötzlich kurz vor Ausbruch des Krieges, als alle Geschäftsleute und die Geldmänner voran um ihre Ausstände ängstlich wurden, erfuhr, daß Boländer einer ganzen Coterie von Wucherern geradezu unglaubliche Summen schuldete.

Da schrie der kleine Mann laut auf vor Wuth, und bettelte, klagte und drohte. Boländer zeigte ihm indessen gelassen die Thüre. Er wußte nur zu gut, daß Quaddler ihm Nichts anhaben konnte, wenn er nicht seine eigene Sicherheit in Gefahr bringen wollte. Der Wucherer war so eng mit Boländer liirt, daß er mit diesem stehen oder fallen mußte. So war es gestern noch gewesen.

Nun kam Quaddler mit einem Male und brachte die Schreckenskunde, daß Schönperl wider Erwarten es gewagt hatte, von Amerika zurückzukehren und die Heimstätte seiner verbrecherischen Thätigkeit von Neuem aufzusuchen. Er rechnete jedenfalls darauf, daß die Geschichte von damals schon vergessen und bei der herrschenden Kriegsunruhe es Niemandem einfallen werde, nach dem Wann und Woher zu fragen. Sicherlich war der jedenfalls verkommene Mensch nur zurückgekehrt, um Geld von seinen Mitschuldigen zu erpressen. Boländer befand sich gänzlich in den Händen dieser beiden Schurken.

Dazu kam noch, daß seine Lage in letzter Zeit überhaupt keine glänzende war. Im Club hatte er zahlreiche Spielschulden, welche er durchaus bezahlen mußte. So hatte ein hocharistokratisches Mitglied Enormes von ihm zu fordern. Glücklicherweise für Boländer war Eisen plötzlich krank geworden. Der Gewissenlose hatte sich keinen Augenblick besonnen, sondern das alte, verbrecherische Handwerk von Neuem aufgenommen und sich durch entsprechende Summen wenigstens für den Augenblick sichergestellt. Als Boländer die neuen Fälschungen verübte, hatte seine Hand nicht gezittert, und mit festem Griffe hatte er die ihm unterstellte Kasse wieder bestohlen. Der Gewissenlose hatte es derart einzurichten gewußt, daß die entwendeten Gelder als von dem Generaldirektor ausgegeben erschienen. Daß er sich dadurch an dem vertrauenden Freunde verging, diesen tief elend machte — was kümmerte dies den aalglatten, geschmeidigen Boländer. Mit dem Dinge, welches man Gewissen zu nennen pflegt, hatte er für dieses Leben schon längst abgeschlossen.

Nun aber stand eine neue Gefahr in Sicht.

Die Bluthunde saßen ihm hart auf den Fersen — er mußte ihnen das Geld schaffen und wäre die verlangte Summe eine Million! That er es nicht, so war er rettungslos verloren! Es lag auf der Hand, daß sich Schönperl schließlich aus der Eventualität nicht viel machte, in das Zuchthaus zu kommen. Er hatte jedenfalls derart in Amerika gehungert, daß er vielleicht sein Leben ganz gern innerhalb der Zuchthausmauern abschloß, wo er schließlich wenigstens satt zu essen bekam.

Und Quaddler?

Boländer ballte wüthend die Faust. Dieser schlaue Fuchs würde sich schon aus der Schlinge zu ziehen wissen! Es blieb Boländer nicht Anderes übrig — er mußte das Geld schaffen.

Aber wie? Das war die bedeutsame Frage. Es war anzunehmen, daß Eisen sich mit Feuereifer in das Geschäft stürzen werde. — Morgen, übermorgen spätestens würde er wieder auf seinem Posten sein und seinem scharfen, geübten Auge eine Fälschung nicht so leicht entgehen. Boländer zitterte in Gedanken wegen des drohenden Verhängnisses. Zudem hatte er eine riesige Summe nöthig; es war nicht daran zu denken, die Entwendung derselben durch eine Fälschung, und wäre es die geschickteste, zu verdecken. Aber Rath mußte geschaffen werden um jeden Preis.

Boländer ließ das Haupt noch tiefer sinken und biß sich die Lippen wund.

Er sann lange nach, tief und schwer. Endlich hob er den Kopf wieder, und in seinen kleinen Schlitzaugen blitzte ein satanisches Feuer.

Er beugte sich in seinem Sessel zurück und schlug ein Bein über das andere.

„So geht's," sagte er leise vor sich hin; „das Mittel ist gut, und was das Beste ist, es ist schon einmal erprobt."

Boländer stand rasch auf und langte eine Cigarre vom Rauchtisch.

„Ich muß das Prävenire spielen," meinte er, während er langsam ein Streichholz an der Reibfläche seines schwedischen Feuerzeuges entzündete und die Cigarre ansteckte.

„Ich muß ein Stückchen Vorsehung spielen oder diese vielmehr corrigiren," wiederholte er. „Wenn Eisen hinter meine Schliche käme, er wäre so hart wie das Metall, dessen Namen er trägt — dann ade! goldene Freiheit, Frohsinn und Lebensgenuß! Aber mein Mittel ist feuererprobt — ich setze es durch!"

Er nahm Hut und Stock und stieg, ein lustiges Liedchen vor sich hinträllernd, die Treppe hinab.

Sein Weg war gerade nach dem Staatskassengebäude gerichtet, in welchem die Dienststunden des Nachmittags schon eine gute Weile begonnen hatten, und die zahlreichen Bekannten des Kassirers, welche diesem unterwegs begegneten, fanden ihn bei Laune wie noch nie.

Es war schon Abend, als Boländer die Räumlichkeiten der Generalkasse wieder verließ. Er ging rasch die Straße hinunter, und sein Antlitz hatte nunmehr einen feierlich ernsten, gemessenen Ausdruck.

Vor einem stattlichen Palais blieb er stehen und trat in das Innere hinein.

„Ist der Herr Minister zu Hause?" fragte er den ihm entgegentretenden Bedienten.

Dieser bejahte respektvoll.

„Melden Sie mich bei Seiner Exellenz in außergewöhnlich wichtiger Dienst-Angelegenheit," befahl Boländer kurz und folgte dem voranschreitenden Diener auf dem Fuße nach.

6. Capitel.

Wenn der Schmerz den höchstmöglichsten Grad erreicht hat, welchen das Menschenherz zu ertragen im Stande ist, so wird er zu einem dumpfen, Körper und Geist gleichmäßig lähmenden.

Eisen und seine Gattin wußten kaum, wie sie die Nacht miteinander verbrachten. Als Frau Anna aus ihrer dumpfen, schweren Ohnmacht wieder aufgewacht war, hatten sie sich nebeneinander gesetzt, die Hände ineinander verschlungen und dann in wortlosem Schweigen verharrt.

Die alte Dienerin trug das Abendbrot hinein, und nach einer halben Stunde, als sie zum Abräumen erschien, mußte sie es unberührt wieder hinaustragen. Sie frug um Verschiedenes nach; aber sie erhielt keinen Bescheid, und kopfschüttelnd mußte sie sich entfernen.

Stunde auf Stunde verrann.

Es wurde finstere Nacht und silberner Mondenschein vermochte das dunkle Wolkengewirre nur mühsam zu durchbrechen — dann strahlte goldenes Sternenlicht von dem reinen Firmamente, und dann färbten sich die fernen Federwolken am Horizonte wieder mit immer helleren Tinten.

Die Nacht war vergangen, und der Morgen graute langsam. Durch das offene Fenster wehte kühle Luft — die beiden alten Leute merkten es nicht — sie saßen noch immer Hand in Hand und starrten in wortloser Versunkenheit vor sich hin. Draußen wurde es lebendig, die Lerche sang ihr jubilirendes Morgenlied, und von der Straße tönte fernes Geräusch. Der Sonnenball erhob sich glühend zu neuer Herrschaft, und Licht und Sonnenschein herrschten bald überall. Die Beiden im Zimmer hörten es nicht und sahen es nicht; sie saßen wie Marmorstatuen in starrem Schweigen.

Die alte Magd trat zum Aufräumen in das Zimmer, und als sie ihre Dienstherrschaft noch immer vorfand, wie sie dieselbe am Abend vorher verlassen, blieb sie einen Augenblick starr stehen. Aber nur für einen Moment währte ihre Bestürzung, dann rang sie die Hände und stieß einen lauten Schrei aus.

Das Geräusch weckte das alte Ehepaar zu neuem Leben. Sie taumelten auf aus ihrer starren Ruhe und sahen die alte, treue Dienerin mit unwilliger Frage an.

Diese sah noch immer auf ihre Dienstherrschaft, und dann griff sie nach ihrem kahlen Kopfe und war außer sich vor Ueberraschung und Schrecken.

Endlich fragte Eisen, was ihr wäre, warum sie sich so ausgelassen geberdete.

Seine Stimme erklang gebrochen und heiser wie das Reden eines längst Gestorbenen, der wiedergekehrt war aus einer unbekannten Welt.

Die Dienerin gab Nichts zur Antwort. Sie riß einen Spiegel von der Wand und hielt ihn ihrem Herrn vor. Eisen sah hinein, mechanisch und ohne zu wissen, was er eigentlich sah. Er sah ein vergrämtes und vergilbtes Gesicht, und er dachte bei sich, wer nur jener alte Mann mit den tiefgefurchten, gramvollen Zügen, der ihm mit glasigen Blicken aus dem Spiegel entgegenstarrte, sein möge.

Endlich dämmerte es in ihm — das waren bekannte Züge, das war er selbst. Aber so alt, so entsetzlich alt! Und nun faßte er sich ganz und beschaute von Neuem sein Spiegelbild. Ja, er war es; das Glas log nicht; aber mit vollem Sinnen mußte er studiren, bis er sich wieder erkannte. Dieser alte Mann war er — er selbst. Die Nacht hatte ihm die tiefen Runzeln in das Gesicht gegraben. Die einzige Nacht hatte sein volles schwarzes Haar zu silbernem Schnee gebleicht!

Nun sah auch seine Gattin die entsetzliche Veränderung, welche während der wenigen Stunden ihren rüstigen Gatten zum Greise umgeschaffen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Robert Kochs zweite Ehe.

Seit langer, langer Zeit hat keine cause celebre die bürgerlichen und besonders die gelehrten Kreise Berlins so in Aufregung, Staunen und Verblüffung gesetzt, wie die zweite Ehe Robert Kochs, des großen Gelehrten, des berühmten Bacteriologen, des Oberhaupts der mikrobiotischen Wissenschaft. Zunächst die nackte Thatsache: Geheimrath Professor Dr. Robert Koch hat sich von seiner Frau scheiden lassen, mit der er in langjähriger Ehe gelebt, und hat sich, er, der mehrfach schon Großvater ist, mit einer blutjungen Schauspielerin zum zweiten Male verheirathet. Nicht zum ersten Male kommt eine Kunde von diesem Roman, jetzt, da er mit einer ungewöhnlichen Eheschließung endet, an die Oeffentlichkeit. Schon im vorigen Winter drangen Nachrichten davon in die Presse, und zwar nicht etwa von Berlin aus, sondern von der italienischen Riviera her, und auch nicht in die Berliner oder überhaupt deutschen Blätter, sondern in die Pariser Boulevard-Organe. Damals brachten Blätter, wie das „Echo de Paris," der „Gil Blas," der „Gaulois" u. s. w., eine Notiz, die im Wesentlichen folgendermaßen lautete: „Herr Robert Koch, der Bacillenvater, hat ein eigenartiges Mittel gefunden, um sich über seinen Schmerz zu trösten, den er empfinden mußte, als die Affaire seines Tuberculins eine unglückliche Wendung nahm. Er hat kurz entschlossen eine Tänzerin vom Grand Theatre in Berlin entführt und genießt jetzt an der sonnigen Küste des Mittelmeers die Freuden der Flitterwochen seiner jungen Liebe." In Deutschland mochte Niemand diese wunderlich lautende Mär glauben; so kam es denn auch, daß kein deutscher Correspondent in Paris sich die Mühe nahm, die Nachricht — selbst auch nur unter Vorbehalt — seinem Blatte zu melden, und daß keine deutsche Zeitung von der im frivolsten Stil abgefaßten Nachricht der als glaubwürdig nicht gerade berühmten Pariser Sensationspresse Notiz nahm.

Erst zu Beginn dieses Frühjahrs wurde es weiteren Kreisen gewiß, daß die Pariser Mittheilung nur zu wohl begründet war. Der einzige Irrthum der französischen Blätter bestand darin, daß sie von einer Tänzerin und einem Grand Theatre sprechen. Die junge Dame, um die es sich handelt, jetzt Frau Geheimrath Dr. Koch, war Schauspielerin und spielte am „Berliner Theater" des Herrn Barnay. Sie hieß Frl. Hedwig Fernbrück. Uebrigens hat sie während ihrer kurzen theatralischen Laufbahn keine Lorbeeren geerntet. Sie kam als Novize in das Theater des Herrn Barnay und das „Einzige," was an ihr gefiel, war ihre frische Jugend und ihr schönes, feuerrothes Haar. Sie hatte eine Chevelure, wie eine Nixe oder wie eine Circe, wie sie sich die jüngsten Pariser Lebemänner vorstellen. Im Uebrigen war sie eine richtige beaute du diable: große blaue Augen, ein kräftiger, lachender, sinnlicher Mund und eine Nase, eine Nase, die in ihrer Eigenthümlichkeit mit dem Berlinischen Wort: keck aufgewippt, nicht genügend bezeichnet ist. Sie war unter dem Sattel eingedrückt und der untere Theil flatterte fröhlich in die Welt hinaus. Man würde sie mongolisch nennen, wenn sie dazu nicht doch zu anmuthig gewesen wäre. Die Gestalt der jungen Dame erreichte kaum die Mittelgröße, sie hatte die Schlankheit der ersten, eben erreichten Mädchenreife. Die Sicherheit, ja Keckheit des Auftretens der jungen Novize stand nicht ganz im Verhältniß zu ihrem Talent. Sie spielte naive Mädchen, so die Oberstentochter in den „Journalisten". Bald verschwand sie vom Theaterzettel, ohne daß man sie vermißte. Das war, glaube ich, schon 1891. Jetzt erst wird der Grund dieses jähen Abbrechens der eben begonnenen Künstlercarriere ersichtlich. Die junge Dame ging aus dem naiven Fach in das der Liebhaberinnen über, zu einem Romeo allerdings, wie er äußerst selten vorgekommen ist in der wunderreichen Geschichte des menschlichen Herzens und der Geschichte der strengen Wissenschaften. Der geschiedenen Frau Geheimrath Koch verbleibt der richterliche Ausspruch auf ein Viertel des Einkommens ihres ehemaligen Gatten; die neue Frau Geheimrath Koch erheirathet mit dem Rest auch Stiefkinder, die zum Theil beinahe das Alter haben, um ihre Eltern zu sein, unter Anderen Kochs ersten Assistenten und Schwiegersohn, dem Stabsarzt Dr. Pfeifer.

— Mama: Sagtest Du nicht, Jimmy, der Onkel habe Dich mit in den Cirkus genommen? — Jimmy: Ja. — Mama: Nun, sag' mir, was war denn das Ueberraschendste, was Du dort gesehen hast? — Jimmy: Das war der Papa, wie er mit der Köchin, die Du gestern fortgeschickt hast, hereingekommen ist.

Aus dem Stillen Ocean.

In letzter Zeit hat sich recht häufig der Fall wiederholt, daß Schiffe im Pacific verschollen sind, ohne irgendwelche Spur zu hinterlassen. Seit kühne englische Seefahrer jene ungeheure, fast ganz unbekannte Wasserfläche zwischen Australien und Amerika befuhren, haben alle großen Nationen dazu beigetragen, die Karte dieses weiten Gebietes zu bereichern und zu berichtigen. Und doch kann auch die sorgfältigste Karte niemals Anspruch auf absolute Richtigkeit erheben, weil sich die Inselwelt der Südsee dauernd verwandelt, und in dieser Beziehung steht der Stille Ocean einzig da unter unseren großen Meeren. Fort und fort gebiert sein Schooß neue Inseln, seien sie durch Korallen gebildet oder durch vulkanische Gewalt emporgehoben, andere verschlingt er oder formt sie um, und manche neuzeitliche Robinsonade hat sich dort abgespielt oder spielt sich noch ab. Wenn irgend ein Schiff im Stillen Ocean verschollen ist, so sind die Seeleute gleich mit der Erklärung bei der Hand: es ist jedenfalls an einer neuen Insel gescheitert — und meistens haben sie recht. Vor einiger Zeit befand sich die „Rebecca", Capitän de Peyster (Amerikaner), etwa 600 Meilen nördlich von den Fidschi-Inseln, als der Schreckensruf vom Deck erscholl: „Ein Licht voraus!" Dieses Licht, von Wilden auf der gänzlich unbekannten Insel entzündet, rettete allein das Schiff vor sicherem Untergange. Viele Eilande, besonders die unter dem Namen „Atolle" bekannten Ringinseln, sind selbst bei Tage in einer Entfernung von wenigen Meilen kaum zu erkennen, weil sie nur wenig über den Wasserspiegel emporragen. Hunderte von Schiffen fahren an der Laughlan-Gruppe, östlich von Guinea, vorbei, aber selten sieht jemand diese tiefliegenden Inseln. Die Kenner der australischen Geographie sagen uns, daß es noch eine große Zahl kleinerer und größerer Inseln im Stillen Ocean gibt, die noch kein Weißer gesehen hat. Von Zeit zu Zeit erfährt man wieder, meist in Verbindung mit einem Unglücksfall, von dem einen oder anderen dieser unbekannten Eilande. Und nicht von jeder neuen Entdeckung erhält die große Welt sofort Kenntniß. Mancher Seefahrer schon hat eine Insel gefunden, die nicht auf der Karte stand, und das Geheimniß für sich behalten, so lange es sich für ihn lohnte, das Land auszubeuten; aus den letzten vier Jahren wissen wir von einer ganzen Reihe solcher Fälle. Nicht selten auch fanden Entdecker einer Insel zu ihrem größten Erstaunen mitten unter den Wilden einen Weißen, der seit Jahren dort das abenteuerlichste Leben geführt hatte. Mitunter sind es altbekannte verschollene Verbrecher, die man auf solchen Inseln plötzlich wieder zu Gesicht bekommt, als Inhaber einer hohen Würde unter den Eingeborenen in glücklicher doppelfarbiger Ehe lebend. Oft steigen Inseln aus dem vulkanischen Meeresboden unter gewaltigen Ausbrüchen binnen kurzer Zeit empor.

— Nicht wissen, was man mit seinem Geld anfangen soll, ist hart; in großer Armuth sterben ist härter; in großer Armuth leben am härtesten.

Catarrh seit der Kindheit.

Bis endlich geheilt durch Dr. Wildman's leichte Gebühren-System.

John Bloß von 209 5. Ave. litt an Catarrh und Bronchitis seit seinem sechsten Lebensjahr, bis er vor zwei oder drei Monaten sich in die Behandlung des Dr. Wildman begab und endlich Heilung fand. Er sagt:



John Bloß, 209 Fifth Ave.

„Eine meiner frühesten Erinnerungen ist ein beständiges Kitzeln im Halse, verbunden mit einem bronchialen Husten, als ich höchstens sechs Jahre alt war. Später wurde dieses Uebel verschlimmert durch eine Erkältung und artete in Catarrh aus. Von der Zeit an, bis vor etwa zwei oder drei Monaten, als ich bei Dr. Wildman in Behandlung trat, war ich nie frei von Bronchitis oder von Catarrh des Kopfes, des Magens und der Eingeweide. Nicht einen Tag wirklichen Wohlbefindens hatte ich in fünfzehn Jahren gehabt. Es war eine Krankheit, die mein ganzes System erschütterte, die Kehle immer voll von Schleim, Magen immer schwach, Uebelkeit beim Anblick von Speisen, fortwährendes Verstopftsein, Schlaf immer schlecht. Ich litt ferner schwer an Schwindelanfällen und fortwährendem Läuten und Tosen in den Ohren, und war selten ohne Kopfweh. Dr. Wildman bedurfte jedoch nicht langer Zeit, um mich von allen diesen schlimmen Symptomen zu befreien, und jetzt beginne ich mich wieder wie neugeboren zu fühlen."

$5 per Monat, Alle Medizinen frei.

DRS. McCOY & WILDMAN,

224 State Str., Ecke Quincy Str.

Sprechstunden: 9.30 Morg. bis 4 Nachm., 6 bis 8 Abends. Sonntags von 9.30 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm.

Kranke, die nicht hier wohnen, werden brieflich mit Erfolg behandelt. Man lasse sich Formulare für Angabe der Symptome schicken.

Notiz. — Dr. Wildman behandelt alle chronischen Krankheiten, besonders catarrhalische Krankheiten der Nase und Kehle, der Lungen (Schwindsucht, Bronchitis, Asthma usw.), der Blase, Eingeweiden und des Magens (die sich durch Schmerzen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit, Verstopfung oder chronisches Abweichen bemerkbar machen).

Bank-Krache—

erfolgen täglich und verursachen nur geringe Aufregung im Vergleich mit dem Geschrei, welches wir letzte Woche hervorgerufen haben. Die Retail-Händler nennen es ein Verbrechen, ein Lager von $200,000 werth feiner Anzüge für die Hälfte des Fabrikationspreises loszuschlagen. Wir aber thun es. Es ist wohl nicht recht, Waaren zu den Preisen zu verkaufen, wie wir es thun, doch wir müssen Geld haben. Unser Verlust ist Euer Gewinn.

Herren-Anzüge und Ueberzieher, die Ihr nicht kaufen könnt unter $10.00, gehen zu	$5.00
Herren-Anzüge und Ueberzieher, nicht einer wird unter $14.00 verkauft, gehen zu	$7.60
Herren-Anzüge und Ueberzieher, können nicht gekauft werden für $18.00, gehen zu	$9.70
Herren Anzüge und Ueberzieher, billig zu $25.00, gehen zu	$14.40
Knaben-Anzüge, 14—18 Jahre, Werth $6.00, gehen zu	$2.90
Knaben-Anzüge, 14—18 Jahre, als billig verkauft für $10.00, gehen zu	$5.00
Knaben-Anzüge, 14 bis 18 Jahre, Werth $12.00, gehen zu	$7.60
Kinder-Anzüge, 4 bis 14 Jahre, Werth $4.00 und $5.00, gehen zu	$2.45
Kinder-Anzüge, Werth $8.00 bis $10.00, gehen zu	$4.90

Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurückerstattet.

NEW YORK CLOTHING MFG. CO.,

S. W.-Ecke Clark und Monroe Str.

Offen bis 9 Uhr Abds. — Sonnabends bis 11 Uhr Abds.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH DENVER

Vier Züge Täglich



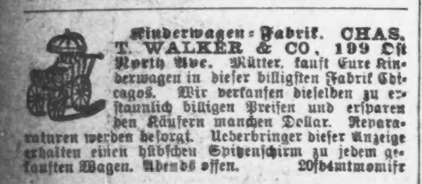
Auf leichte Abzahlungen.

Damen-Cloaks, Jackets, Wrappers, Kleiderstoffe, Uhren, Wanduhren, Schmucksachen und Silberwaaren, sowie Herren- und Knaben-Kleider, fertig gemacht oder nach Maaß.

THE MANUFACTURERS DEPOT,

113 Adams St., Room 42, gegenüber der Postoffice.

Kinderwagen-Fabrik. CHAS. T. WALKER & CO., 199 Ost North Ave. Mütter, kauft Eure Kinderwagen in der Fabrik und Ihr spart zu erhöhen die Preise und Ihr sparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen zu mäßigen Preisen. Alle unsere Wagen. Abends offen.



GOOD SALARIES Secured by young Men and Women graduates of BRYANT & STRATTON BUSINESS COLLEGE, Washington Street, Cor. Wabash Ave., Chicago. BUSINESS AND SHORTHAND COURSES. Largest in the World. Magnificent Catalogue Free. Can Visit World's Fair GOOD POSITION

Aus der Pariser Verbrecherwelt.

Ueber das Thema „Die Verbrecher in Paris" plaudert Eugen v. Jagow in der „Köln. Zeitung": Täglich liest man in den Pariser Blättern von nächtlichen Ueberfällen, und doch habe ich während meines mehr als zehnjährigen Aufenthalts in der Hauptstadt Frankreichs noch niemals einen Menschen gesprochen, der ein Opfer derselben geworden wäre; und aus guten Gründen. Wer aus dem Theater, aus seinem Cafe spießbürgerlich heimkehrt, die Belästigung der Dirnen mit kühlem Kopfschütteln abweist, den Zuhältern aus dem Wege geht, wird selbst in den entlegensten auswärtigen Boulevards kaum angegriffen werden. Der Strolch kennt das Strafgesetzbuch so gut wie ein Untersuchungsrichter. Er braucht einen zur Schlägerei ausartenden Wortwechsel, den man sehr wohl vermeiden kann. Die Angegriffenen gehören fast stets dem Arbeiterstande an, die nach dem empfangenen Wochenlohn von Kneipe zu Kneipe taumeln, sich dort mit denen, deren Opfer sie werden sollen, anfreunden und in ihrem Dummstolz auf politische oder unpolitische Gespräche einlassen, die allmählich in einen absichtlich herbeigeführten Zwist ausarten. Um die sogenannten „Rixes" aber kümmert sich die Polizei nicht; wie kann festgestellt werden, wer sie veranlaßt hat, der wirkliche Trunkenbold oder der sich trunken stellende Zuhälter! Uebrigens ist statistisch festgestellt worden, daß der auf Abwege gerathene Familienvater die Leere seines Geldbeutels häufig durch nächtliche Ueberfälle entschuldigt, die nie stattgefunden haben und sich nur aus der Furcht vor einer energischen Gardinenpredigt erklären lassen.

Alles das schließt freilich die Thatsache nächtlicher Ueberfälle nicht aus, die übrigens allezeit von Mehreren ausgeführt werden. Aber das ist nur „Ergänzungsarbeit." Von Beruf ist man Zuhälter, Einbrecher, und nur wenn das edle Handwerk keinen goldenen oder silbernen Boden mehr hat, wenn die Mittel nicht mehr vorhanden sind, um dem nicht minder edeln Müßiggange, dem Schnapsgenuß und Kartenspiel zu fröhnen, entschließt man sich zum Raubritterthum, bei dem man sich nicht scheut, das widerstrebende Opfer mit dem Messer zur Vernunft zu bringen. Bezeichnend für das Gesagte ist es, daß die nächtlichen Ueberfälle jedesmal zunehmen, wenn die Polizei eine große Razzia vorgenommen und viele Dirnen verhaftet hat. Ich will bei dem Zuhälterthum, das in allen Classen der Pariser Gesellschaft vertreten ist, nicht lange verweilen; es ist kein erquickliches Thema, wiewohl es von hohem sittengeschichtlichen und sogar auch von psychologischem Interesse ist. Wie ist es möglich, daß ein oft erst zehnjähriger Bursche schon diesem ekeln Handwerk obliegt? Die Antwort darauf wäre ein schaudererregendes Capitel aus dem verwahrlosten Familienleben in den untern Classen der Pariser Gesellschaft. Als Aufpasser, seine Schwester vor dem Nahen eines Sicherheitspolizisten warnend, hat der Junge seine Laufbahn begonnen. Dann wird er zum Beschützer der Freundinnen seiner Schwester und nach kurzer Knappenzeit zum Strauchritter der „Boulevards Excentriques" geschlagen. Vor dem Zuchtpolizeigericht erschien vor einiger Zeit ein ergrauter Mann, der sein Handwerk über 40 Jahre lang betrieben, schließlich seine Freundin— ermordet hatte und trotz dieser offenbaren — Undankbarkeit begnadigt worden ist! Auch der „nachsichtige Gatte" spielt in der Pariser Gesellschaft, zumal in der vornehmen, eine recht bedeutsame Rolle, und das bekannte Wort Talleyrands: „O, der wird es nicht durch die Frauen, sondern durch seine Frau zu etwas bringen", ist zutreffender als je. Das „Familienleben zu dreien" ist sprichwörtlich. Ich will es nicht ausmalen, obwohl es von den modernen Gesellschaftszuständen ebenfalls eine vortreffliche Vorstellung gibt. Daneben sei die Parasitenclasse der sogenannten „Lanceurs" erwähnt, unter denen sich die inzwischen hingerichteten Raubmörder Prado und Pranzini einen Weltruf erworben haben. Man versteht darunter diejenigen Herren, welche einer emporkommenden Courtisane eine glänzende Toilette, eine von ihnen gemiethete Prachtwohnung gegen derartige Wucherzinsen zur Verfügung stellen, daß selbst ein Halsabschneider, die wohlbekannte Plage der „Söhne aus guter Familie", sie als etwas unbillig bezeichnen würde.

Die Cambrioleurs, die Einbrecher, unterscheiden sich von den „Devaliseurs de Villas" dadurch, daß sie immer allein arbeiten, während die andern Banden bilden. Letztere sind bezeichnend für Paris, das in seiner nächsten Umgebung soviel Sommerfrischen und Landhäuser besitzt wie kaum eine andere Großstadt Europas. Um zu wissen, ob das Landhaus im Spätherbst endgiltig verlassen ist, schiebt ein Mitglied der Bande ein trockenes Blatt in's Schlüsselloch der Hausthür. Findet er es nach mehreren Tagen unversehrt wieder, so ist der Beweis geliefert, daß kein Schlüssel eingeführt worden ist, daß das Haus nicht mehr bewohnt wird. Ein Möbelwagen fährt dann in der Abenddämmerung vor, das Schloß ist schnell erbrochen und die Villa wird ausgeräumt. Bleibt ein Vorübergehender neugierig stehen, so fordert man ihn höflich auf bei dem Fortschaffen von diesem oder jenem schweren Möbel hilfreiche Hand anzulegen und der betreffende eilt mit einer flüchtigen Entschuldigung flugs von dannen, Beweis dafür, daß die Gauner auch gute Menschenkenner sind.

Der „Pickpocket", häufig Ausländer, unterscheidet sich von dem gewönlichen Taschendiebe dadurch, daß er sein Handwerk nur betreibt, wenn es sich verlohnt, und daß er es zu einer wahren Kunst vervollkommnet hat. Er hat eine Vorliebe für den Rennplatz, wo er sich auf den „truc de la chaise" und den „truc de la lorgnette" beschränkt. Der erstere besteht darin, den Augenblick abzuwarten, wo das Renn- und Gewinnfieber seinen Höhepunkt erreicht, wo ein Stimmgebrause durch die Menge geht und alle Welt sich reckt und auf die Stühle klettert, um die Farben der einkommenden Sieger im Fluge zu erhaschen. Unser „Pickpocket" hat einer Dame seinen Stuhl angeboten und, hinter ihr stehend, benutzt er den günstigen Augenblick, wo nicht nur ihr Mund, sondern auch ihre Tasche erwartungsvoll geöffnet ist. Der andere „truc" ist noch einfacher. Er bietet der Schönen seinen Krimstecher; sie nimmt ihn mit dankbarem Lächeln entgegen, hebt die Arme, und wieder öffnet sich die ebenso elegante wie unzweckmäßige Tasche, um ihren Inhalt wie eine reife Frucht in die viel discretere Tasche des galanten Ritters fallen zu lassen. Wird er dabei abgefaßt, so leugnet er keck, was er auch um so leichter kann, als der gestohlene Gegenstand blitzschnell in die Hände eines „Compere" übergegangen ist. Er beklagt sich wohl gar bei seinem Botschafter, und nicht selten ist es bei solchen Gelegenheiten zum Austausch diplomatischer Depeschen gekommen. Dank der Anthropometrie sind die Trauben allerdings etwas sauer geworden, und die Zahl der Pickpockets soll, wie die Polizei behauptet, bedeutend abgenommen haben. Von den Taschendieben oder vielmehr -Diebinnen seien nur die „Pompadours" erwähnt, welche mit einer Amme die Wunder des Louvre und Bon Marche in Augenschein nehmen. Unter dem Vorwande, das süße, liebe Kind zu liebkosen, lassen sie die gestohlenen Waren unter dem weiten, schützenden Mantel der „nounou" verschwinden.

Zum Schluß noch ein Wort über die Falschmünzer, deren Methoden wiederum dreierlei Art sind, wie vermuthlich in aller Herren Ländern. Die galvanoplastische ist die der Aristokraten des Berufs, die in Paris so eifrig ausgeübt wird, daß das Geschworenengericht der Seine alljährlich 4—5 Banden zu verurtheilen pflegt. Bisweilen ist die Nachahmung so gelungen, die Falschmünzer haben so wenig mit dem edlen Metall gespart, daß man den Ausruf einer als Mitschuldigen verhafteten Frau begreift: „Wie schade! eine so gute falsche Münze!" Die Werkstatt wird fast nie entdeckt, es sei denn dank der Aussage derer, welche die falsche Waare zu vertreiben haben, eine Thätigkeit, die sozusagen die Kehrseite der Medaille ist, die nothwendige Ergänzung der andern bildet. Nur so entdeckte man vor nicht langer Zeit die Falschmünzerwerkstatt — horribile dictu! — in einem Staatsgefängniß, wo die Zinnlöffel seit Jahren in unerklärlicher Weise verschwanden. Das Geschäft ging so gut, daß der Oberfalschmünzer, von einem anerkennenswerthen Corpsgeist erfüllt, jedem aus dem Gefängniß scheidenden Kameraden ein zinnernes Fünf-Frankenstück in die Hand drückte, damit sie da draußen in der hartherzigen Welt nicht zu sehr unter dem Vorurtheil zu leiden hätten, das man ihnen da entgegenbringt.

— Frau Blobsam: Mein Gott, das Hotel steht in Brand! — Herr Blobsam: Lass' uns eilen! Es ist kein Augenblick zu verlieren. — Frau Blobsam: Aber ich habe ja mein Nachtkleid an! — Herr Blobsam: Das thut nichts! Ich freue mich, daß Du wenigstens aus Deinem Ballkleid heraus bist und etwas Schickliches an hast!

— „Ich halte es für sehr plausibel, daß der Ehestand der einzige Stand ist, in welchem man in vollem Maße glücklich sein kann," rief kürzlich ein junger Mann schwärmerisch aus. — „Sind Sie verheirathet?" frug ihn ein älterer Herr. — „Noch nicht, aber ich bin verlobt." — „Na, das hab' ich mir wohl gedacht!" bemerkte der alte Herr und lachte teuflisch.

— „Sehen Sie nicht, daß es verboten ist, das Gras zu betreten?" rief ein zorniger Parkpolizist einem Irländer zu, der trotz eines Schildes mit dem Verbote in großen Buchstaben seine magere Kuh auf dem Gras weiden ließ. — „Freilich sehe ich's", antwortete der Angeschriene mit großer Gemüthsruhe, „aber die Kuh kann eben nicht lesen."

Einige Rathschläge für das Frühjahr.



Alle Menschen haben zur Frühjahrszeit eine Medizin nöthig, wodurch das Blut verändert. Der erste warme Frühlingstag zeigt uns, daß das Blut zu dick ist und die Leber nicht richtig arbeitet.

Wir leiden an Verstopfung und die verschiedensten Krankheitserscheinungen folgen, wie **Kopfschmerzen, schlechter Geruch aus dem Munde, fettige Haut, Ausschläge, Schwindel, Appetitlosigkeit u. Mattigkeit.** Alle diese Krankheitserscheinungen sind bekannt unter dem Namen

Frühjahrs-Fieber.

Wenn hiergegen nichts gethan wird, können leicht schwere Krankheiten entstehen. Das beste Mittel dagegen ist unbedingt das

große deutsche Heilmittel,

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen.

The Columbus

Süd-West-Ecke State und Monroe Str.

Verdoppelten den Raum ihres **Millinery-Departements**

wegen der beständigen Zunahme ihrer Kundschaft, und es ist jetzt ohne Ausnahme das am besten ausgerüstete Etablissement seiner Art in Chicago.



Spezielle Offerten — Nur für drei Tage.

500 Dutzend Leghorn Hüte— Werth $1.00	19c
1000 Dutzend feinste Leghorn Hüte — wie in unserem Schaufenster ausgestellt, werth $4.00	97c
500 Dutzend Fancy Braid Sailors — Werth 50c	8c
Fancy Bänder — in allen Farben, 2 und 3 Zoll breit, per Yard	10c
Fancy Stecknadeln — Werth 39c	5c
Blumen — werth 50c, 75c, $1.00 und $2.00, morgen	17c, 27c, 57c
Stanley Kappen — Werth 50c	15c

Ein modisch garnirter Hut, werth $5.00, $1.47	Ein hübsch garnirter Hut, werth $6.00, $2.87	Ein Muster-Hut, nach neuester Mode garnirt, werth wenigstens $10, $4.87

20,000 garnirte Hüte zur Auswahl.

The Columbus S. W.-ECKE STATE UND MONROE STR.

The Columbus S. W.-ECKE STATE UND MONROE STR.

Wir offeriren auf **CREDIT** ohne Bürgschaft, zu billigsten Preisen **Kleider,** für Herren und Knaben fertig oder nach Maß. **Damen-Jackets, Uhren, Diamanten u. s. w.** auf kleine Abschlagszahlungen.



Offen bis 9 Uhr Abends; Samstags bis 11 Uhr.

178 STATE STR., (gegenüber Palmer House.) Früher: 173 S. Clark Str.

CREDIT. Feine Herren- und Knaben-**Kleider** fertig und nach Maaß. **Damenmäntel und Kleider** Uhren und Goldwaaren, auf wöchentliche oder monatliche **Abzahlungen.** Leichte Zahlungsbedingungen. Billige Preise—ohne Bürgschaft. **KOEHLER'S** Populäres Abzahlungsgeschäft, 109 STATE STR. Offen Abends. 13ja,1j,ffmm

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von **Strauss & Smith,** 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. 16aplj $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

C. F. W. LEUTZ Restaurant u. Bierhalle, 19, 21 und 23 N. Clark Str. Großes elegantes Lokal, besonders für Familienbesuch geeignet. Importirte Biere! Große Auswahl direct importirter Weine! Vorzügliche Küche! 24malj

NAEGELIS HOTEL Hoboken, N. J. Deutsches Hotel erster Klasse. Wenn gewünscht wird, daß Passagiere vom Bahnho oder einem Dampfer (Cajüte) abgeholt werden sollen, so genügt eine bez. gefl. Notiz per Postkarte oder Depesche vollkommen. Achtungsvoll R. NAEGELI. 3ap3mt

CALIFORNIA WINES. $1 per Gallone und aufwärts. Weiß- oder Rothwein frei ins Haus geliefert. Schickt Postkarte. CALIFORNIA WINE VAULT, 157 5. Ave. 8jullj

Brauereien.

Telephon: Main 4383. **PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier** für Familien-Gebrauch. Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. 14nobw H. PABST, Manager.

Chas. Ritter, Saloon und Restaurant. Feinste deutsche Küche, vorzügliche Getränke. 10 S. Clark Str., Chicago, Jll. 21jl,1j

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO. Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str. Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str. Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str. Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

Spezielle Ankündigung

für **Depositoren** der

Illinois Trust & Savings Bank, Hibernian Banking Association, Union Loan & Trust Co., (Stephen W. Rawsons Bank) **Bank of Commerce, Dime Savings Bank, Prairie State Savings** und **Globe Savings Bank,**

Depositenscheine, Certificate, Checks, sowie Spaarkassen-Bücher der oben genannten Banken werden zum vollen Werthe, einschließlich Zinsen, in Zahlung genommen für irgend eines der eleganten neuen 7- und 8-Zimmer-Häuser in

John Cudahy's Addition zu Morton Park.

Dieselben sind vollständig fertig und können gleich bezogen werden.

Lotten 25 bei 125 Fuß — Abflußröhren, elektrisches Licht, Schulen, Kirchen und gute Nachbarschaft. — Preis $1700 und $1800.

Baaranzahlung $100 und $20 monatlich, einschließlich Zinsen; Zinsen 6 Proc. Für volle Baaranzahlung wird 5 Proc. in Abzug gebracht. Dieses Eigenthum liegt 6½ Meilen südwestlich vom Union Depot an der C., B. & Q.- und Jll. Central-Eisenbahn. Fahrpreis 6½c.

John Cudahy, E. A. Weare, P. B. Weare, Eigenthümer.

William W. Weare, — Agent, — 218 LA SALLE STR., ZIMMER 220. Telephon: Main 1098.

—Spanisch, —Französisch, —Türkisch, —Italienisch, —Norwegisch, —Deutsch, —wird hier gesprochen.

DERNBURG, GLICK & HORNER, THE LEADER STATE UND ADAMS STS.

—Polnisch, —Böhmisch, —Ungarisch, —Arabisch, —Celtisch, —Slavonisch, —wird hier gesprochen.



Ein großer Herabsetzungs-Verkauf von Putz-Waaren. — Wir müssen und werden die Anhäufungen der Saison räumen.

— Dies wird ein bemerkenswerther Verkauf sein — Niemand, der Hüte braucht, sollte ihn versäumen.

Bargain No. 1.	150 Dutzend ungarnirte Hüte, feines fancy Stroh, sämmtliche neue und ansprechende Facons, regulärer Preis 75c, zu	39c
Bargain No. 2.	175 Dutzend feine Chip und fancy Stroh Combinations-Hüte, alle Farben und Muster, einschließlich Leghorn Flats, reguläre $1.00 Hüte	50c
Bargain No. 3.	Unsere sämmtlichen Fancy und Odd Facons, einschließlich importirte und Odd Muster, werth von $1.75 bis $4 das Stück, Ihre Auswahl für	$1.00
Garnirte Hüte.	Alle bedeutend im Preise herabgesetzt — $7.00, $10 und $15 Hüte, alle zu	$4, $6, $8.00
— Speziell —	150 hübsch garnirte Toques, sehr modern, regulärer Werth $4.00 und $5.00 das Stück, Verkaufspreis	$1.75
Matrosen-Hüte.	10 Kisten Knox- und Dunlap-Facon, mit Seidenband garnirt, alle Farben, reguläre $1.50-Qualität	75c
Leghorn-Flats.	Die $2.50-Qualität zu... $1.39 Die $3.50-Qualität zu...	$1.75
Blumen.	Zu bemerkenswerth herabgesetzten Preisen für diesen Verkauf.	

Alte und neue Methoden. Die Neue . . . . . Die größten Fabrikanten der Welt. Verkaufen direkt an die Consumenten.

Der Gewinn der Zwischenhändler gespart. **Derselbe Preis für Alle!** Nicht mehr verlangt — Nicht weniger genommen. Leichte Zahlungen. Zufriedenheit garantirt. **Die vier Kimball-Fabriken** (elf Acres Bodenfläche) bauen jährlich 6000 Kimball Pianos und 18,000 Kimball-Orgeln. Hændler in HALLET & DAVIS und anderen Pianos. Upright Pianos, gebrauchte....$140 bis $195. Square Pianos, gebrauchte.....$ 20 bis $ 50

W. W. KIMBALL & CO., KIMBALL HALL, WABASH AVE., nahe Jackson Str. J. THIERY, deutscher Verkäufer. bw

Die einzige Bank, welche nicht verkrachen kann. **THE REAL ESTATE BANK** Und ein Jeder kann sein eigener Bankier sein, indem er eine **Elmhurst Lot** kauft. $10 Baaranzahlung, Rest $1 wöchentlich. Keine Interessen berechnet. Freie Excursions-Züge, Sonntag, 2 Uhr Nachmittags, vom Wells Str.-Depot. bw **DELANY & PADDOCK,** 115 Dearborn Str., Zimmer 20, 21 und 22.

SCHILLER PARK, Neue Subdivision, soeben eröffnet, von Wm. Kolze, nur 2 Meilen von der Stadtgrenze entfernt und nur 35 Minuten Fahrt vom Wisconsin-Central-Bahnhof, Ecke 5. Ave. und Harrison Str. Wegen Karten und Preise wende man sich schriftlich oder mündlich an 5julmt **Willigram & Deaver,** ausschließliche Agenten, 92 LaSalle, Zimmer 22.

Norddeutscher Lloyd Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von **Baltimore nach Bremen** durch die bewährten neuen Postdampfer erster Classe: Darmstadt, München, Dresden, Oldenburg, Gera, Stuttgart, Karlsruhe, Weimar. Abfahrt von Baltimore jeden Mittwoch, von Bremen jeden Donnerstag. **Erste Cajüte $60, $90—** Nach Lage der Plätze. Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet. Länge 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß. Electrische Beleuchtung in allen Räumen. Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten, **A. Schumacher & Co.,** 5. S. Gay Str., Baltimore, Md. **J. Wm. Eschenburg,** 78 Fifth Ave., Chicago, Ills. oder deren Vertreter im Inlande. 31mz1j

Schiffskarten billiger als irgend eine andere Agentur. **Geldsendungen** pünktlich und billig besorgt. KOPPERL & HUNSBERGER, General-Agenten, 52 Clark Street.

Hamburg-Montreal-Chicago. Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft. Hansalinie. Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. D. Connelly, General-Agent in Montreal, 14 Place d'Armes. **ANTON BOENERT.** General-Agent für den Westen, 92 La Salle Str.

Passage-Scheine im Zwischendeck werden wieder verkauft von und nach allen Plätzen in **Deutschland, Oesterreich** und der **Schweiz.—Vollmachten, Erbschafts-Einziehungen,** sowie **Geldsendungen** durch die deutsche **Reichs-Post** unsere Specialität. **C. B. Richard & Co.** 62 S. CLARK STR. (Sherman House.) Sonntags offen von 10—12 Uhr. 2ialj

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS. **Goldzier & Rodgers,** Rechtsanwälte. Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

J. M. LONGENECKER, früher Staatsanwalt. R. R. JAMPOLIS, 5 Jahre lang Hülfs-Staatsanwalt. **Longenecker & Jampolis,** Rechts-Anwälte, Zimmer 406 "THE TACOMA", Nordostecke LaSalle u. Madisonstr., Chicago. 21j6m

MAX EBERHARDT Friedensrichter, 142 W. Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 12aglj